

Es ist noch in Erinnerung, daß die Aufhebung dieses Stands des Sturz Herricks herbeiführte. Damals handelte es sich nur um einige Milliarden. Als Herrick die Regierung im Mai 1924 übernahm, betrug der Notenumlauf 39 Milliarden Franken, während die Vorschüsse der Bank von Frankreich an den Staat erst 22 Milliarden Franken ausmachten. Inzwischen stieg der Notenumlauf auf fast 54 Milliarden Franken, die Vorschüsse an den Staat auf 37 Milliarden Franken betrugen. In diesen Ziffern spiegelt sich nicht die Krise des Franken wider, sondern vor allem die Krise der französischen Wirtschaft und der französischen Politik. Frankreich verweist auf seine wachsenden Außenhandel, der ihm 1925 mit einer zuvor erreichten Menge einen Ueberschuß von rund 200 Milliarden Papierfranken brachte. Im Jahre 1926 hat sich nicht viel daran geändert, so daß die Währungs- krise unmöglich die Folge eines Fehlbetrages im Außen- handel sein kann. Auch ein Fehlbetrag der Zahlungs- bilanz kommt nicht in Frage, denn Frankreich empfängt mehr Zahlungen, als es leistet, zumal es überhaupt nicht damit begonnen hat, seine Schulden zurückzuzahlen. Trotzdem glaubte Beret, den Zusammenbruch der Fran- senkrise nur durch die Drofflung der Einfuhr reichlich zu können. Gewiß sind da Posten vorhanden, die wirt- schaftlich- und währungspolitisch nicht unbedeutlich sind. Frankreich muß heute Weizen einführen, obwohl es v. dem Kriege den Bedarf an dieser Hauptgetreideart selbst decken konnte.

Dabei hat sich die Bevölkerungszahl nicht wesentlich verändert. Der Ausfall, der durch die Kriegsverluste

**Propagandareise**  
Felix von Luch  
dem Propagandareise  
Weltreise an. Der

## Neues aus aller Welt.

### Ein neuer Zeppelin im Bau.

1 1/2 mal größer als „Z. R. III“.

Ueber die nächsten Pläne der Zeppelinwerke nach dem nunmehr erfolgten Freigabe des deutschen Luftschiffbaues machte Dr. G. E. C. der vor einigen Tagen nach Friedrichshafen zurückgekehrt ist, einem Vertreter der W. E. Korrespondenz folgende Mitteilungen:

„Der Luftschiffbau Zeppelin hatte schon vor einigen Monaten, noch bevor die Pariser Luftfahrtverhandlungen zum Abschluß gekommen waren, die Herstellung gewisser Normal-Eingelichter für ein neues Luftschiff in Angriff genommen, das aus den Mitteln der Zeppelin-Werke gebaut werden soll. Die Ausführung der Vergrößerungen ermöglicht es nun der Welt, an die Konstruktion eines Neubaus zu gehen, der alle bisherigen Zeppelin-Typen an Größe übertrifft. Das neue Zeppelin-Luftschiff, das die Werksnummer „Z. R. 127“ tragen wird, soll einen

Rauminhalt von 105 000 Kubikmetern

erhalten und damit um die Hälfte größer sein als der an Amerika abgelieferte „Z. R. III“ („Z. R. 126“), der 70 000 Kubikmeter faßt. In seiner äußeren Form wird das neue Schiff ungefähr der „Los Angeles“ ähneln. Die Maschinenanlage bringt hinsichtlich des Brennstoffes eine bahnbrechende Neuerung. Dem Chemiker Dr. Semper vom Luftschiffbau Zeppelin ist es Anfang dieses Jahres gelungen, bei seinen Laboratoriumsuntersuchungen ein Gas zu finden, das als Brennstoff das Benzin übertrifft und dabei ungefähr das spezifische Gewicht der Luft hat, infolgedessen keine Gewichtszunahmen im Luftschiff hervorruft. Die Erprobung dieses Gases in den Versuchsmotoren, in denen schließlich der Zeppelin gebaut werden muß, führte zu sehr zufriedenstellenden Ergebnissen.

Erst nach endgültigem Abschluß der Versuche mit dem neuen Brennstoff kann an die Konstruktion des eigentlichen Luftkörpers für den „Z. R. 127“ gegangen werden, da die Veränderungen der Anlagen für die Mitführung des Brennstoffes unter Fortfall der Anbringung von Benzintanks naturgemäß Konstruktionsabänderungen gegenüber den bisherigen Luftschiffen bringen wird. Immerhin kann damit gerechnet werden, daß „Z. R. 127“ bis zum Herbst 1927 fertiggestellt sein wird. Das Zeppelin-Luftschiff wird Versuchszwecken im Hinblick auf die Pläne des Luftschiffbaues Zeppelin zur Einrichtung transatlantischer Luftschifflinien dienen.

### Furchtbares Familien-Drama in Budapest.

Die Schreckensnacht eines Phantasten.

In Budapest ereignete sich ein furchtbares Familien-Drama. Der Maschineningenieur Johann Wopora, ein junger Mann, der als ein hervorragender Fachmann galt, hat seine Familie ausgerottet und dann Selbstmord verübt. Die Missetat spielte sich unter dem Vorzeichen eines Hauses in der inneren Stadt ab.

Der 26-jährige Wopora hat vor drei Jahren die Tochter des pensionierten höheren Staatsbeamten Andreas Darnosi geheiratet. Die Ehe blieb unglücklich auf dem Widerstand der Eltern, die in eine Verbindung mit dem jungen Mann deshalb nicht willigen wollten, weil sie ihn für geistig nicht normal hielten. Wopora, der alle seine Kräfte mit Auszeichnung bewies, und trotz seiner Jugend bereits eine leibende Tochter hatte, wurde durch seine große Arbeitskraft und Nervosität Anlaß gegeben haben. In seinem Bekanntenkreis galt der Ingenieur als ein Phantast. Als Wopora sah, daß er die Zustimmung der Eltern zu einer Ehe nicht erlangen werde, konnte er das geliebte Mädchen aus dem Elternhaus entführen. So kam die Ehe schließlich zustande.

Der junge Gatte und die Schwiegereltern standen nach wie vor einander feindselig gegenüber. Vor einigen Monaten wurde nun der Ingenieur abgebaut. Er vermochte seine Familie nicht mehr zu erhalten, seine Gattin gab ihm ihren Kinde zu den Eltern zurück und Wopora beschloß, nach der Türkei auszuwandern, um sich dort eine Existenz zu gründen.

Wochenlang irrte Wopora in den Straßen von Konstantinopel und Anatolien umher. Überall wurde er abgewiesen. Mit knapper Not konnte er sich schließlich so viel Geld verschaffen, daß es zur Heimreise langte. Sonntag kam er in Budapest an. Er schickte einen Boten zu seiner Frau mit der Mitteilung, daß er eingetroffen sei. Er habe Glück gehabt und viel Geld erworben und gebete nun, sich in Budapest niederzulassen. Zugleich sah er seine Frau, ihn unter dem Hausdach zu erwarten, da er die Wohnung seiner Schwiegereltern nicht betreten möchte.

Überglücklich eilte die junge Frau mit dem kleinen Kinde auf die Straße hinunter, um den Gatten zu begrüßen. Der Ingenieur führte sie und das Kind in eine Konditorei und ergabte dort der Wohnungskontrollanten phantastische Dinge über das märchenhafte Glück, das ihm in der Türkei zuteil geworden war. Dann begleitete er seine Gattin und das Kind nach Hause zurück. Im Augenblick, als die Frau ihm die Hand zum Abschied reichte, zog der Mann einen Revolver. Noch bevor ein Schuß fiel, lag die Frau tot auf dem Boden. Das Kind erlag in wenigen Minuten seinen Verletzungen. Der Schuß, den der Ingenieur selbst in den Kopf schlug, führte den sofortigen Tod herbei. Zehn Minuten später fuhr der Rettungswagen mit drei Leichen zum Anatomischen Institut.

### Unfallsfall auf dem Wannsee.

Am Dienstagabend der Hauptversammlung des preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz am Wannensee eine Geländebereinigung, bei der eine Unfallschicksal ereignete. Vor den Augen von etwa 1000 Sanitätern und dem Publikum erkrankte der 13 Jahre alte Schüler Wilhelm Jähnow. Ein zweiter Schüler, der ebenfalls, wie vorgegeben war, mit mehreren anderen Schülern an Rettungsübungen von einem Dampfer ins Wasser sprang, konnte nach langen Bemühungen vom Rettungsboot geholt werden und nach mehr als einstündigen Wiederbelebungsbemühungen wieder zum Bewußtsein gebracht werden. Die Leiche des ertrunkenen Jähnow konnte bisher nicht geborgen werden.

Eine weitere Meldung besagt: Nach polizeilichen Feststellungen ist der bei einer Übung der freiwilligen Sanitätskommission ertrunkene 12-jährige Schüler Wilhelm Jähnow ohne Unfall vom Dampfer ins Wasser gesprungen. Rettungsversuche der Leiche blieben infolge eintretender Dunkelheit erfolglos.

### Propagandareise der „Vaterland“ mit Graf Danner.

Felix von Danner teilt am 1. August d. J. mit dem Propagandachef „Vaterland“ eine mehrwöchige Weltreise an. Der Zweck der Reise ist, in Rußland und übertrifft alle Weltpropaganda für Deutschland und

## Auf den Spuren einstiger Riesenmenschen?

Nachricht von einer geheimnisvollen Insel. — Ein Ausläufer der polynesischen Welt.

Es gibt immer noch Stellen auf der Erde, die bekannt und doch unerforscht sind. In den Weiten des stillen Ozeans, vierhundert Kilometer westlich von Hawaii, ragt eine kleine, kaum über drei deutsche Meilen lang ausgedehnte Insel auf und ist einsam aus tiefen Fluten — ein fern nach Osten verpflanzter letzter Ausläufer der polynesischen Welt. Rapanui nannten ihn in neuerer Zeit seine Bewohner, Osterinsel taufte ihn sein europäischer Entdecker, der holländische Admiral Jakob Roggeveen, der Oster 1722 als erster der weißen Rasse die heißen Küsten betrat. Ein wahres Rätsel von Problemen bietet die Osterinsel dar, vielleicht das verschlungenste und verwirrendste der ozeanischen Vorgeschichte überhaupt. Dies die Worte eines deutschen Ozeanforschers, Friedrich Schlegel-Matziar, der in einem neuen Buche „Die Osterinsel“ im Insel-Verlag, Leipzig, wertvolle Aufschlüsse über bisher ungeklärte Geheimnisse dieses Eilandes gibt. Ungangbar sind die Wege, auf denen man sich die Geschichte dieser geheimnisvollen Insel klarlegen muß. Hunderte von mächtigen Steinbauten, meist mehrere Meter hoch, liegen zerfallen auf halbverwahrten Terrassen oder stehen einsam auf ebenen Flächen. In den verlassenen Steinbrüchen findet man noch die feineren Mischel, mit denen die Bildhauer entzückender Zeiten solche Unmengen von Steinbauten aus dem weichen Lavastuff herausmeißelten. Wer waren die Menschen, von denen diese Ueberreste eines auffallend entwickelten Volkstums stammen? Wann lebten sie? Wo kamen sie her? — Es gibt mehrere Möglichkeiten, die die Aufklärung glaubwürdiger Hypothesen gestatten. Dabei zeigen sich immer wieder solche Fragen ein, deren Beantwortung letzten Endes unmöglich erscheint. Wie war es überhaupt möglich, diese mitunter vierzig bis fünfzig Tonnen wiegenden Massen zu bewegen und sie aufzustellen? Steht etwa nicht doch ein Mysterium dahinter in der durch offenkundige Offenbarung gestützten Behauptung der Theosophen, die gigantischen Monumente des Eilandes stammten gar nicht von Menschen unseres Schlags her, sondern von den

Riesen einer uralten Unterwelt?

den unheimlichen Bewohnern eines untergegangenen Kontinents „Zemuria“, der einst das Gebiet des Indischen und Pazifischen Ozeans eingenommen habe und dessen letzter Ueberrest die Osterinsel sei? Schlegel-Matziar gibt über alle diese Fragen wissenschaftlich ungenügend tiefergehende Aufschlüsse und vertieft sich in die uralte Kultur des Eilandes mit jenen faszinierenden Berichten. Unter anderem ist es die Schrift der auf dieser Insel aufgefundenen Tafeln, mit der er sich in einer längeren Abhandlung beschäftigt. Entdeckt wurden diese Schrifttafeln von einem Missionar, der aber festsamer-

weise gleichzeitig auch alles tat, um diese Tafeln zu vernichten. Kaum daß er die „sprechenden Steine“ so nannte die Insulaner die Tafeln — aufgefunden hatte, brang er in frommen Bekehrungsgeister darauf, daß diese heidnischen Dokumente dem Feuer übergeben würden. Die Worte „Incondo, quod adorasti!“ wurde denn auch von den neuen Christen so gründlich befolgt, daß man in vielen Hütten mit den eben dem heiligen Tafeln das Herdfeuer unterhielt. Nur dem Umstande, daß ein praktisch veranlagter Insulaner aus diesen Tafeln ein Boot gefertigt hat, ist es zu verdanken, daß noch ein großer Teil der Schriftzeichen überliefert worden ist. In sich sind diese Zeichen vielfach leicht zu deuten. Es gehört nicht viel Scharfsinn dazu, um in einer feberhufgetrübten Gestalt einen Hühnerkopf oder Priester zu erkennen, ebenso wie die Zeichen für lebende und tote Dinge, wie für einen Krebs oder einen Angelhaken ganz leicht zu erkennen sind. Was bei Betrachtung des wunderbaren Figurengewinnens der Schrifttafeln bald bemerkbar wird, ist die häufige Wiederholung gewisser Zeichen, sowie die

ununterbrochene, jeder sonderbaren Gruppierung ermangelnde Aufeinanderfolge der Symbole.

Der erste Forscher, der sich gründlich um die Entzifferung dieser Schrift bemühte, war Tabano Kauffen, der Bischof von Tahiti, ein Mitglied jener Kongregation des Sacre-Coeur de Picpus, welche die Missionierung der Osterinsel in Angriff genommen hatte. Allerdings ergaben sich bei der Entzifferung große Schwierigkeiten und auch jetzt noch ist man mit der Lösung des Problems infolge der durch die Verwitterung vieler Tafeln entstandenen Schwierigkeiten noch lange nicht zu Ende. Den Klein und fein eingeritzten Hieroglyphen ist ein gewisses Stillegefühl nicht abspürbar. Offensichtlich hat die Freude am stillstehenden Nachdenken aller möglichen Gegenstandsformen den Künstlern die Hand geleitet und die Entstehung dieser Bilderschrift mit befördert.

Nach der Meinung von Schlegel-Matziar hat sich bei der Erforschung der Osterinsel wieder einmal der typische Fall ereignet, daß gerade das, was man weiß, um so empfindlicher fühlen läßt, was man nicht weiß. Um hier weiterzukommen, müßte vor allem erst einmal das gesamte Material der über die Erde verstreuten, schwer zugänglichen und vielfach ganz unzulänglichen Reproduktionen dieser Tafeln vereinigt werden. Und dabei ist noch zu befürchten, daß ein solche mühsame Methode nicht viel mehr ausrichten würde, als das frühere Verfügen. Es ist gewiß wunderbar, daß gerade die „Befragung zum Besseren“ die Ursache sein muß, aus der die Dokumente einer früheren und vielleicht gar besseren Zeit absichtlich vernichtet wurden.

Die Industrie in der ganzen Welt zu machen. Führende Persönlichkeiten des deutschen Wirtschaftslebens stehen an der Spitze des Unternehmens. Außer einer Musterausstellung finden Film-Vorführungen an Bord des Schiffes statt. Da einerseits die Zeit drängt und andererseits eine große Anzahl deutscher Firmen bereits beteiligt sind, werden etwaige Interessenten gebeten, umgehend ihre Wünsche der Firma West und Werber-Film Leipzig, Hauptstraße, Osterfeldisches Wehhaus, beim der Schiffsausstellung Scherhorn, Königsbrunn bei Dresden, mitzuteilen.

### Der Mann mit 140 Frauen.

Die Polizeibehörde hat in Philadelphia eine gewiss Robert Whitman festgenommen, welcher unter dem Namen „Lord Deverbrock“ in weiten Kreisen bekannt war.

Der 35-jährige Whitman war einer der bekanntesten Modeschneider, überall Ghen mit vornehmenden Damen schliefend. In Indien heiratete er die Witwe eines großen Teeplantagenbesitzers, welcher er 2 Millionen Dollars fiktive entwendete, um mit ihnen nach Amerika zu gehen. In Philadelphia knüpfte der sehr stattlich aussehende Mann Beziehungen zu der Tochter eines dortigen Millionärs an, verliebte sich mit ihr und stand bald vor der Hochzeit. Die indische Witwe hatte jedoch auf die Eide nach ihrem Gatten eine scharfe Dellekte ausgeübt, welche ihn entlarvten und festnahmen. Die Ermittlungen der amerikanischen Gerichtsorgane ergaben, daß der falsche Lord Deverbrock in allen Weltteilen 140 Frauen geheiratet und sich, nachdem er die Damen ausgeplündert, stets bald darauf aus dem Staube gemacht hatte.

### Eine Bo-arexpedition des Professors Matuffewitsch.

Ein hydrographische Bo-arexpedition mit dem Prof. Matuffewitsch an der Spitze hat sich von Leningrad nach Archangel gefahren. Von Archangel aus wird sie auf der Schiffe nach Nowaja Semlja und von dort nach dem Nordischen Meer zur Erforschung der fast gänzlich unbekannten Küstenlinie von der Bucht Chibukhysta im Bezirk Petljora bis nach Jugorski Scher fahren. Die Arbeiten der Expedition sind auf drei Monate berechnet.

### Abschluß des Dramas auf Schloß Raab.

Grill Olrow, der, wie gemeldet, auf Schloß Raab Hugo Klinger, zu dessen Frau er in Beziehungen getreten war, angeschossen hatte und von diesem gleichfalls durch einen Schuß verwundet worden war, ist im Spital an einer Lungenentzündung gestorben. Durch seinen Tod und durch den Selbstmord der Frau Schiller-Klinger erledigt sich die weitere geschichtliche Unterbrechung dieses aufsehenerregenden Dramas.

Ein gefundenes sinniges Torpedoboot aufgefunden. Das Boot des im Herbst vergangenen Jahres mit der gesamten Besatzung von 54 Mann gesunkenen finnischen Torpedobootes „S. 2“ ist in der Nähe der finnischen Küste mit dem Kiel nach oben liegend aufgefunden worden. Die Bergung des Bootes wird infolge der großen Tiefe mit Schwierigkeiten verbunden sein. Die Bergung wird in den nächsten Tagen beschließen, ob die Bergung überhaupt versucht werden soll.

Zwei französische Flieger sind verunglückt. Mainzer Journal zufolge ereignete sich bei Gontzenheim ein schweres Flugzeugunfall. Bei einer Uebung, an der 10 französische Flugzeuge teilnahmen, stießen zwei Flugzeuge in der Luft zusammen und stürzten ab, wobei zwei Franzosen tödlich verunglückten.

Schiffsunfall. Ein englischer Frachtdampfer ist auf der Fahrt von Kobe nach Yokohama auf ein Riff aufgelaufen. Ein japanischer Dampfer rettete 15 Mann der Besatzung des verunglückten Dampfers, die sich in Rettungsbooten befanden. Rund 15 Mann sind noch an Bord des englischen Dampfers, der zur Hälfte bereits vom Wasser überpült ist.

### Drei Opfer eines betrunkenen Chauffeurs. Nach einer

Werbung ist nachts um 3 Uhr in Starnberg ein Auto mit 6 Personen, die von einem Ball kamen, gegen einen

Baum gefahren. Der Chauffeur blieb mit schweren Verletzungen lebensgefährlich liegen. Zwei weitere Insassen wurden mit schweren Knochenbrüchen ins Krankenhaus gebracht. Ursache des Unfalls ist Trunkenheit des Chauffeurs. Er hatte die Fahrt ohne Wissen seines Herrn unternommen.

Moskau — Berlin in 8 Stunden. Wie die Telegraphen-Agentur berichtet, flog am Dienstag der Flieger Hans Lange, der bei der Luftkassa die Strecke Berlin — Königsberg bestieg, von Königsberg, obwohl das Wetter außerordentlich ungünstig war, nach Danzig in 40 Minuten, von Danzig nach Berlin in 2 Stunden 5 Minuten. Es gelang so, die aus Moskau kommenden Passagiere und die Post in acht Stunden an ihr Ziel zu bringen. Die morgens in Moskau aufgegebenen Luftpost konnte nach am gleichen Tage den Abreisenden in Berlin zugeflogen werden.

Verunreinigungen eines Netzes. Der Schulkrektor Karl Schmitt in Frankfurt a. M., langjähriger Geschäftsführer und Vorstandsmittglied des Vereins für Jugendberbergen, ist verhaftet worden, da festgestellt wurde, daß der Verein durch falsche Eintragungen und Unregelmäßigkeiten bei einer Lotterie um mehr als 50 000 Mark geschädigt hat. Man vermutet, daß Schmitt einen erheblichen Teil der veruntreuten Gelder in geschäftliche Unternehmungen seines Sohnes gesteckt hat.

Selbstmord eines Ehepaars. Nach einer Meldung aus Augsburg begliederte der praktische Arzt Dr. Harder in Bad Wörzshausen, der schon seit längerer Zeit ganz erblindet ist, sich und seine Gattin mit Morphium. Der Mann war sofort tot; auch die Frau erlag der Vergiftung.

Das Nachener Kurhaus frei. Das alte Nachener Kurhaus, in dem sich seit Dezember 1918 das belgische Hauptquartier der Nachener Besatzungsarmee befand, wurde nach einer Wittermeldung von der Besatzung geräumt. Das Hauptquartier befindet sich jetzt in einem Hause in der Friedrichstraße.

Tragödie eines Stadttheater-Mendanten. Gegen den Mendanten des Wiesbadener Stadttheaters Hing wurde, der W. Z. zufolge, eine Untersuchung wegen Unstimmigkeiten bei der Abrechnung eingeleitet. Während Hing in Untersuchungshaft eingeliefert wurde, nahm sich seine Frau in seiner Wohnung das Leben.

### Bermischtes.

Neuer Weltrekord im Hungern. Der aus Krefeld stammende Hungerkünstler Heros, der in Hamborn schon seit Wochen in einem Glashaute lag, hat jetzt seine Hungerkur beendet und damit den Weltrekord im Hungern, der bisher 51 Tage betrug, geschlagen. Heros hat bei Mineralwasser und Zigaretten 53 Tage und 23 Stunden lang in seinem Glashaute gefastet, aber herzlich wenig verdient, da die Hamborner für solchen Hungerkünstler recht wenig übrig haben. Er soll noch einige Hundert Mark Schulden hinterlassen haben.

Ein neues Diamantfeld. Im westlichen Transvaal herrscht große Aufregung über die Entdeckung eines neuen Diamantfeldes auf einer Farm zu Glansbuitte. Das Gebiet wird demnach für die Ausbeutung eröffnet, und schon jetzt haben sich hier mehr als 5000 Diamantgräber versammelt, die in einer rasch aufgeschossenen Stadt wohnen. Der Besitzer der Farm fand vor einiger Zeit einen Diamanten und ließ einen Geologen kommen, der den außerordentlichen Reichtum der Erde an Diamanten feststellte. In den letzten zwei Monaten sind bereits Diamanten im Werte von 120 000 Mark gefunden worden.

Ein festerer Bauversuch. In Deutschland gibt es bekanntlich einen „Hauptauschuss für Leibesübungen“ als eine Art freiwillig anerkannte Oberbehörde, die allerlei Gruppenspiele für Turnen, Leichtathletik, Spiele und verwandte Gebiete leitet. Und denselben Ausschuss gibt es auch in der Tschechoslowakei, zu dem eine Hauptversammlung gehört, zu der gewöhnlich auch Begrüßungsgramme eingelaufen pflegen. So auch zu der letzten Hauptversammlung, die in Gräfenberg in Böhmen abgehalten wurde, und wo die Post ein Telegramm an den „Hauptauschuss für Leibesübungen“ er-

## Letzte Drahtmeldungen.

### Hochwasser in ganz Deutschland.

Berlin, 17. Juni.

Die großen Regengüsse der letzten Tage haben ganz Deutschland riesige Wassermengen zugeführt. Aus allen Teilen kommen Nachrichten über Hochwasser. Die großen Ströme führen ungeheure Wassermengen, jedoch in einzelnen Teilen Deutschlands eine Hochwassergefahr droht. Die Oder ist in ihrem Oberlauf in den letzten 24 Stunden um drei Meter gestiegen. Im Kreise Ratibor sind mehrere Tausend Morgen Feldbestände überflutet. In der Gegend von Neisse sind mehrere Ortschaften vollkommen vom Wasser umgeben und Menschen und Vieh befinden sich in Gefahr. Die Elbe führt gleichfalls steigendes Hochwasser. Die Schiffsahrtsgesellschaften haben heute morgen den gesamten Personen- und Kraftverkehr bis auf weiteres eingestellt. In Weimar ist ein Damm gebrochen. Die gefährdeten Bewohner arbeiten seit gestern abend an der Wiederherstellung. Der Spiegel des Bodensees ist gestiegen, jedoch die schwedischen Dampfschiffe nicht mehr unter der Rheinbrücke bei Konstanz verkehren können. Die Anschläge für die Eisenbahn werden durch Motorboote aufrechterhalten. Der Rheine steigt flüchtig weiter.

### Tragischer Tod.

Königsberg i. Pr., 17. Juni.

Wie die Abendblätter melden, ertrank am Sonntag bei einer Fahrt in einem selbst gebauten kleinen Segelboot infolge starken Sturmes auf dem Frischen Haff die beiden Brüder Wehman, von denen einer ein bekannter Segelflieger war. Das leere Boot ist am Dienstag angetrieben worden. Von den Insassen fehlt bis jetzt jede Spur.

### Typhus-Epidemie in einer Irrenanstalt.

Büdingen, 17. Juni.

In der Schweizer Irrenanstalt Königsfeld ist Typhus ausgebrochen. 40 Wärter und 18 Patienten sind erkrankt.

### Liebestragödie.

Schneidemühl, 17. Juni.

Eine Liebestragödie, die zwei Todesopfer forderte, hat sich in dem Städtchen Tüg (Grenzmark Posen-Westpreußen) abgespielt. Ein wohnungsloser Arbeiter unterhielt mit einer Ehefrau gleichfalls ohne festen Wohnort unerlaubte Beziehungen, die dem Ehegatten bekannt wurden. Als dieser seiner Frau Verhaltensmaßnahme machte, drohte sie, sich das Leben zu nehmen. Im darauffolgenden Tage fand man ihre Leiche im Tüßsee. Gleichfalls als Leiche geborgen wurde ihr Liebhaber, der vermutlich bei einem Rettungsversuch mit unter Wasser gezogen wurde und so den Tod fand.

### Neue Spur in Breslau.

Breslau, 17. Juni.

In Verfolgung des Mordmordes ist die Kriminaldirektion auf eine neue Spur gekommen und fahndet nach einem jungen Mann von 23—25 Jahren, der den beiden Kindern beim Transport von Weiden bzw. Mohrfakern geholfen habe. Er soll die Kinder in der Nähe der Taschenstraße getroffen und sich ihnen angeschlossen haben.

### Denkmalschändung.

Stettin, 17. Juni.

Am Bismarckdenkmal ist der Eisenweg, der von der Figur des Denkmals zum Ständebild empor gehalten wird, abgerissen und gestohlen worden. Der Zweig wurde bereits vor Jahren einmal gestohlen und ist damals durch einen eisernen Bügel ersetzt worden.

## Letzte Handelsmeldungen.

Keine Anleiheverhandlungen der Vereinigten Stahlwerke. Düsseldorf, 16. Juni.

Von der Veranlassung der Vereinigten Stahlwerke werden die Nachrichten über die Auslage einer Anleihe der Vereinigten Stahlwerke in Weimar demontiert. Wie es heißt, haben die Vertreter der Vereinigten Stahlwerke lediglich die Aufgabe, über die Übernahme der Anleihe der Grubenwerke, auf die Vereinigten Stahlwerke zu verhandeln.

## Letzte Sportnachrichten.

### Pferdesport.

Böln, Mittwoch, den 16. Juni 1926.

1. Rennen: 1. Turndame (H. Ungerer) 35/12.
2. Dieral 12. 3. Marino.
2. Rennen: 1. Jinnernis (H. Ungerer) 20/16. 2. Bala 20. 3. Königsborn 25.
3. Rennen: 1. Wanda (H. Stolpe) 19/11. 2. Woge 15. 3. Mühlereifel 12.
4. Rennen: 1. Louisiana (Hahne) 66/23. 2. Kari 30. 3. Jinnernis 42.
5. Rennen: 1. Wental (E. Brechner) 29/14. 2. Capribi 15. 3. Freigeist 34.
6. Rennen: 1. Limone (Frische) 67/17. 2. Mögelen 17. 3. Zagors 20.
7. Rennen: 1. Jannir (H. Nagh) 150/18. 2. Coriolan III 12. 3. Sonnenogel 12.

Grunewald, Mittwoch, den 16. Juni.

1. Rennen: 1. Trompeter 19. 2. Daut (H. Sachmeyer) 3. Wetterfahne.
2. Rennen: 1. Friedchen (H. Müschen) 102/15. 2. Winterweide 13. 3. Dommel 13.
3. Rennen: 1. Cardinal II (H. v. Borde) 16/12. 2. Dade II 15. 3. Effen.
4. Rennen: 1. Götterberg (M. Dertel) 22/10. 2. Götter 10. 3. Ruffel.
5. Rennen: 1. Walfäher (H. Scholz) 33/17. 2. Wissa 19. 3. Minnehof 20.
6. Rennen: 1. Raiter (M. Dertel) 159/41. 2. Odrun 25. 3. Grotze 16.
7. Rennen: 1. Normann Ring (H. Schützer) 60/14. 2. Raefes 13. 3. Tor di Quinto 21.

hielt und trotzdem richtig der Hauptversammlung zustellte. Darob herrschte in den beteiligten Kreisen große Empörung, und es ist nun die Frage aufgeworfen worden, wer denn eigentlich Schuld an dieser hiesigen Lautverfälschung sei. Hatte die Schreibende Mail sich wirklich nur „verippt“ oder hatte sie Selbstzweifel gleichbedeutend mit Selbstzweifeln gehalten oder wollte sie vielleicht nur einer stillen Sehnsucht Ausdruck verleihen?

qu. Die Geburt des Tages. Das Tagesbuch kam zuerst in Venedig auf. Und zwar im Anfang des 16. Jahrhunderts. Erst in der Mitte des 17. Jahrhunderts wurde es in Deutschland eingeführt. Damals diente es als Luxusartikel. Mit der Verbesserung der Ecken wurde es glücklicherweise Gebrauchartikel.

# In der Grabenstraße

## 1000 de Artikel

Für 25 pfennig Für 50 pfennig Für 95 pfennig

# Gebüder Atsberg

Bochum

**Bochumer Arbeiter- u. Landwehr-Verein**  
Gesamtverein.  
Sonntag, den 4. Juli 1926

### Provinzial-Kriegertag in Dortmund.

Abfahrt ab Bochum-Nord nachp. 1.28 Uhr, Rückfahrt ab Dortmund-Süd abends 9.22 Uhr. Einzeichnungslisten zur Teilnahme liegen in den Vereinslokalen der Bezirksvereine auf. Schluß der Einzeichnung 26. Juni. Die Fahrtkosten betragen 90 Pfg. Die Festabzeichen stellt der Verein. Die Feier findet in der Westfalenhalle statt. Ausgabe der Fahrkarten 1/2 Stunde vor Abgang des Zuges auf dem Bahnhofsvorplatz. Um rege Teilnahme wird gebeten.

Der Vorstand.

**Gouknet's Zwirnband**  
Knüpfen und fein,  
goldgelb die Röhre,  
so muß es sein.

**Doppel-Zwirnbandkloster**  
Alt. Gouknet, Rönneke 5

**Hoffmann'sches Konservatorium**  
Kortumstr. 18 Bochum Fernruf 304

**Die guten Toffen Stoffen**  
im  
**Stoffen Gouknet!**  
Bochum, Heilweg 1

Diese Woche Spezialität:  
**Schwedische Sakerotte**

**Verpflichtete Stadttheater**  
Bochum-Unionstra

Donnerstag, 17. Juni  
6-7  
Festspielreihe für die Industriejugend:  
Zweiter Tag  
Richard II.

Freitag, 18. Juni  
6-7  
Zum ersten Male  
In neuer Einstudierung u. Einrichtung.  
Auer Wormite:

**Die verlorene Tochter**  
Aufspiel in 8 Aufzügen von Ludwig Bülow.

**Union-Palast**  
Bochum.

Einen außerordentlich starken Erfolg erzielte die gestrige Erstaufführung

**Der Fliegeronkel.**  
Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten.  
Kleines Preis.

**Un erriecht**  
i. Englisch, Französisch, Spanisch und Belgisch wird gründlich erteilt.  
Off. unt. 8. u. 174 a. d. Gsch. d. 8ig.

**Ewige Jugend**  
auch genannt „Nitol“  
Haarfarbe.  
Wiederherstellung gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.  
Keine Gefahrstoffe.  
Sie einen Wachen. Sie werden Verjüngt sein über den ertanen Erfolg.  
Eingige Verkaufsstelle  
**Otto Nezel**  
Friedrichstr. 4

**Personen**  
für dauernde Jagdt- und Waidarbeiten.  
Bittos, Berlin, Ebersstraße 30a.

Bevor Sie Ihr Heim mit

## BILDERN

schmücken, besichtigen Sie mein großes Lager in gerahmten und ungerahmten Bildern von den einfachsten bis feinsten Ausführungen.

**Besichtigung ohne Kaufzwang.**

**Bochumer Rahmen-Fabrik**  
Inh. Carl Krusenbaum  
Bochum, Humboldtstrasse 22 /// Nähe Wilhelmsplatz  
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

**Döhmann's**  
SCHOKOLADE  
**Döhmann's**  
PRALINEN

Vorzüglich im Geschmack  
Eigene Herstellung  
Täglich frisch

**Lerni Auto fahren**  
Separate Damen- und Herren-Kurse  
**Kühner, Wittenstr. 103**

**Billigen Tabak**  
bis zur Hälfte des Preises erhalten Sie bei  
**Alfred Theuer**  
Bahnhofstr. 35 (neb. Hochhaus Lueg)

Unsere vorzulezte

### Kesselöfen

für Wäsche usw.

bieten Ihnen sehr große Vorteile.  
Kein Durchrosten und kein Durchbrennen.  
Grosse Haltbarkeit bei geringem Brennstoffverbrauch.  
Besichtigung lohnend.

**Gebr. Rumberg, Bochum**  
Fornstr. 3-4 u. 545. Luisenstr. 12.

**Küchen**  
Sonder-Offerte

Ich habe drei Waggonladungen Küchen hereinbekommen, die ich, da ich dieselbe gegen Kasse kaufte, unglaublich billig abgeben kann. Ich will die Küchen mit geringstem Nutzen schnellstens weitergeben. Ich bringe Ihnen wirkliche Qualitäten, nur schwere westfälische Ware.

Ein Beispiel: Buffet, Anrichte, Tisch u. 2 Stühle mit Linoleum, in meinem Fenster ausgestellt, M 310.-

**C. Abe Jr.**  
nur Wittenstr. 12.

**Dimmarnickel?**  
**Gouknet**

25. u. 26. Juni  
Ziehung der grossen

### Roten- und d. Lotterie

6443 Gewinn.

180 000  
Höchstgewinn  
100 000  
60 000  
40 000  
10 000

Los 1 Mk. 3.30  
Porto und Liste 20 Pfg. mehr, noch vorrätig

**Trass**  
Lotteriegesellschaft  
Bochum  
Wilhelmsplatz 10.

**Feurich**  
**Piano**

nur wenig gespielt, innen und aussen noch wie neu, mit voller Garantie besonders günstig zu verkaufen.

**Planohaus**  
Hilger, Essen  
im Kernelhaus.

**Möbel**

gut und preiswert, bei fachmännischer Beratung kaufen Sie am besten bei

**Anton Ricken**  
Tischlermeister  
Bochum  
Nibelungenstr. 15

Anfertigung auch in eigener Werkstatt ganz nach Ihren Wünschen.

Rechten Sie genau auf meine Firma.  
Wohnung nur 1. Etage

**Anton Ricken**  
Tischlermeister  
Bochum  
Nibelungenstr. 15

Anfertigung auch in eigener Werkstatt ganz nach Ihren Wünschen.

Rechten Sie genau auf meine Firma.  
Wohnung nur 1. Etage

**Ehe Sie kaufen**

besichtigen Sie bitte meine Auslagen! Ich bitte Ihnen der Zeit entsprechend aussergewöhnliche Vorteile beim Einkauf von

## Tapeten

Farben, Lacke, Pinsel, Leinöl  
Grösste Auswahl.

**Karl Jansen**  
Bochum, Brückstr. 48, Fernr. 4802

**Gelegenheitskauf**

Einige

### Service, Körbe

ausw.

**massiv Silber**  
erstklassig handgearbeitet, wegen Aufgabe

**welt unter Preis**

**Paul Schrader**  
ABC u. Humboldtstr. Ecke  
Gegr. 1891.

**Lessing-Schule.**

Höhere Privatschule mit Englisch, Französisch Latein. Bochum, Gah. an der Str. 108.

Reichhaltige Ausstattung, Reizlos unterrichtet. Geprüfte Lehrkräfte, Abendkurse, Anmeldungen für Sexte u. alle Klassen tägl. v. 10-12 Uhr

Der Direktor: Prof. Geh. Rat Dr. Lessor.

**In der Stadt Kirtorf**  
(Oberhessen) bietet sich

### Erholungsbedürftigen Gelegenheit zur Erholung.

Stadtwald 1400 Morgen gross, mit Umgebung 31000 Morgen Hochwald.

Die Bürgermeisterei Kirtorf ist auch zur weiteren Auskunft bereit.

Znschriften sind zu richten an  
**Hugo Boß**  
Kirtorf (Oberhessen)

Nr. 139  
Zweites B

**Boch**  
Nachdruck unserer Auszug nur

**Roß**  
Das Ganga.  
Die Klegen.  
Iaguna wollen r.  
heuren Schwier.  
Iaguna vorgeho.  
müssen, daß die  
recht sind.  
Nicht B a u  
ja h r 1925 w  
f o m e n f e u  
liche Besteuerun  
Unterlage. Es  
Finanzamt Bef  
steuerabfungen  
kräftige Verant  
Verufe ist noch  
pflichtig sind f  
aufzählen. Nun  
Aufforderung r  
über, als das  
Grund von am  
errechnen und b  
Berichtigung de  
tate selbst in d  
büro eine Besch  
einbehaltene Lo  
gabe auf dem  
erhöht.  
Der Ar b  
dieser Bef  
tet. Die Kied  
fünftel Teil d  
wiesen, daß d  
Niederstatten  
sich entsprechen  
werbetreibenden  
den Gehaltssem  
kann eine endgä  
Einkommensteu  
men werden.  
Durch Ein  
der fälligen E  
zahlungen wer  
Der Ar b  
b e w ö l k t. M  
der letzten Zeit  
und nur noch  
berücksichtigt  
einem neuen  
erschieden ist.  
von längerer  
Bundest noch  
ter, später jedo  
genfälle bei fü  
-o- Silber  
Gewerkschaft v  
Herner Str. 2  
Gentilstr. 2  
Der Wirt G  
heute im Jam  
X Oberha  
der frühere  
Sanz Gittelbi  
den Franzose  
gehalten wurd  
Erfurt, wo i  
für seinen gr  
nach-längem  
X Jünger  
nur für sein

**Der**  
11) Sucht  
wenig Lust,  
dem es weni  
den Kurs sel  
„Eins nor  
men nun al  
wissen, ich h  
gezeichnet; k  
den Kurs de  
„Sieber G  
terungen ab  
Kleinerer Gef  
„Und die  
„Nur die  
Er schien na  
„Wenn?  
Angst und U  
von den Gr  
„Wenn d  
Dach Stet  
„Und we  
Der Finanz  
Sucht, w  
Lippen sag  
Kafete auf  
„Keinesf  
raubend sei  
Iautete die  
„Mit w  
Kafete w  
„Wollen  
rechnen?“  
careßen rei  
Laut un  
„Sie ha  
Sie können  
- kann ü  
Thnen -  
los. Ich  
möchte die  
machen.“  
„Mähig  
an der W  
teilung der

### Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 17. Juni.

#### Noch einmal die Kirchensteuer.

Das Evang. Gemeindeamt teilt mit: Die Klagen über die ungerechte Kirchensteuerveranlagung wollen nicht verstummen. Wer jedoch die ungleichen Schwierigkeiten kennt, unter denen die Veranlagung vorgenommen werden muß, wird zugeben müssen, daß diese oft harten Urteile berechtigt und ungerichtlich sind.

Nicht aufschäme, sondern die im Kalenderjahr 1925 wirklich gezahlten Reichseinkommensteuern bilden den Maßstab für die kirchliche Besteuerung. Hierzu fehlt aber jegliche amtliche Unterlage. Es liegen weder vom Arbeitgeber, noch vom Finanzamt Beststellungen über die Lohn- und Reichseinkommensteuern der Arbeitnehmer vor. Auch die rechtskräftige Veranlagung der Gewerbetreibenden und freien Berufe ist noch nicht abgeschlossen. Etwa 7000 Steuerpflichtige sind schriftlich gebeten worden, sich selbst einzuschätzen. Nur 3000 haben es für gut befunden, der Aufforderung nachzukommen. So blieb nichts anderes übrig, als das Einkommen und die Reichsteuer auf Grund von amtlich ermittelten Durchschnittssätzen zu errechnen und danach die Kirchensteuer festzusetzen. Die Veranlagung der Einkünfte hat jeder Steuerpflichtige selbst in der Hand, in dem er sich auf dem Lohnbüro eine Bescheinigung über die im Kalenderjahr 1925 einbehaltenen Lohnsteuer geben läßt und, falls die Angabe auf dem Steuerzettel nicht stimmt, Einspruch erhebt.

Der Arbeitgeber ist zur Ausstellung dieser Bescheinigung gesetzlich verpflichtet. Die Kirchensteuer bildet bei 20 v. H. immer den fünften Teil der Reichseinkommensteuer. Wird nachgewiesen, daß bei der Reichsteuer: Ermäßigungen oder Rückstellungen stattgefunden haben, dann vermindert sich entsprechend auch die Kirchensteuer. Bei den Gewerbetreibenden, den Angehörigen der freien Berufe und den Gehaltsempfängern über 8700 Mm. Nachtraghaft kann eine endgültige Veranlagung erst nach Abschluß der Einkommensteuerveranlagung (Mitte August) vorgenommen werden.

Durch Einspruch und Berufung wird die Zahlung der fälligen Steuern nicht aufgehalten. Etwas Ueberlassungen werden später berechnet.

Wetterdienst. Zeitweise heiter, später bewölkt. Während das Tiefdruckgebiet, das uns in der letzten Zeit beeinflusste, langsam nach Osten abzieht und nur noch in Ungarn und Böhmen verbreitete Niederschläge hervorruft, trennt uns ein Hochdruckrücken von einem neuen Tiefdruckgebiet, das südlich von Island erschienen ist. Die Schönmeterlage dürfte daher nicht von längerer Dauer sein. — Vorhersage bis Freitag: Zunächst noch im allgemeinen trocken und zeitweise heiter, später jedoch zunehmende Bewölkung und leichte Regenfälle bei schwächlichen Winden.

Silberne Hochzeit. Der Betriebsingenieur bei der Gewerkschaft der Kontantin der Große, Arthur Wirtholz, 286, konnte am 16. Juni mit seiner Frau Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Der Wirt Heinrich Reinetz in Wismelhausen feiert heute im Familienkreise das Fest der silbernen Hochzeit.

Oberstaatsanwalt Eitelbinger. In Erfurt starb der frühere Oberstaatsanwalt am Landgericht Bochum Hans Eitelbinger, der während des Ruhrkampfes von den Franzosen verhaftet und eine Zeitlang gefangen gehalten wurde. Er überlebte später von hier nach Erfurt, wo ihn, weniger wohl für seine Familie, als für seinen großen hiesigen Bekanntheitskreis unerwartet, nach langem Leiden ein sanfter Tod ereilte.

Ingénieur Hermann Müller. Unerwartet nicht nur für seinen engeren Familienkreis, sondern auch

### Standartenweihe des Reitervereins Eppendorf.

Erst 1 1/2 Jahre besteht der Bandenwirtschafliche Reiterverein Eppendorf, Bochum und Umgebung. Dant der Opferwilligkeit seiner Mitglieder war es ihm bereits

Schupo — diese Weihe. Auf der Vorderseite der Standarte prangt der Name des Vereins, auf der Rückseite als Einheits das westfälische Wappen. An die Weihe



am Samstag möglich, die Weihe seiner Standarte vorzunehmen. Landwirt Hermann Wittenbein vollzog auf dem Weitzplatz an der Husader Straße im Beisein zahlreicher Gäste — u. a. bemerkte man Stadtrat Stumpf — Bochum und zahlreiche Offiziere der

reichte sich ein Schutzelten der Jungreiter, ein Jagdspringen und eine Parade in historischen Uniformen. Mit einer Saalfeier erreichte die Veranstaltung ihr Ende.

für alle die, die Gelegenheit hatten, ihn auf geschäftlichem oder auf anderem Gebiete kennen zu lernen, wird die Nachricht kommen, daß Ingenieur Hermann Müller im Juli vollendeten 94. Lebensjahre gestern morgen sanft verschieden ist. Er war der Begründer der Firma Hermann Müller Köhnen- und Malwarendruck in Bochum und hat sich um die Aufwärtsentwicklung des Unternehmens allergrößte Verdienste erworben. Er hat die Firma aus kleinsten Anfängen heraus zu dem heutigen Umfange gebracht und trotz seines hohen Alters noch bis in die letzten Tage hinein den lebhaftesten Anteil am Gelingen des Werkes genommen. Ja selbst den kleinsten geschäftlichen Vorgängen brachte er großes Interesse entgegen. Bis in die letzten Tage hinein befand er sich bei bestem Wohlbefinden. Noch aufrechten Gangs schritt er einher und man merkte ihm in seiner Weihe sein hohes Alter an. Zunächst war er alleiniger Besitzer, seit einer Reihe von Jahren ist Herr Hebe-

ler an der Firma mitbeteiligt. Noch am 1. Dezember 1919 konnte er das 50jährige Geschäftsjubiläum begehen. Leider sollte es ihm nicht nur mehr vergönnt sein, in drei Jahren das 60jährige Fest des Unternehmens zu begehen. Persönlich war Herr Müller völlig anspruchslos, Bescheidenheit und Selbstlosigkeit bildeten einen hervorragenden Zug seines Charakters. Nur in Bezug auf Pflichterfüllung war er anspruchsvoll. In seinem Familienleben blieben ihm Schicksalsschläge nicht erspart. Seine Frau und seine sämtlichen Kinder haben bereits vor ihm das Zeitliche gesegnet. Er ist auch niemals im öffentlichen Leben hervorgetreten, trotzdem ihm öffentliche Ehrungen in großem Maße angeboten wurden. Lediglich in einigen Gesellschaften war er im Ausschusse, so in der bedeutenden Kalkwerkstatt Schöten-Weimar. Sonst war ihm das Unternehmen alles, ja noch bis zum Tage vor seinem Tode war er in dauernder Fühlung mit den Geschäften. Seine Pflicht-

treue war geradezu vorbildlich, er war ganz dazu der Mann, einem Unternehmen auch über schwierige Zeiten hinwegzuhelfen. Eine wesentliche Stütze waren ihm darin seine langjährigen Erfahrungen und seine Sachkunde, die von allen geschätzt wurde, die zu ihm in geschäftliche Beziehungen traten. Dant diesen persönlichen Vorzügen des Verstorbenen steht heute die Firma als ein Unternehmen da, das weit über das Ruhrgebiet hinaus Ansehen genießt und den besten Ruf in der einschlägigen Industrie hat. Nur einem Manne von einer so großen Energie und Initiative wie ihm konnte eine derartige Aufwärtsentwicklung eines Werkes gelingen. Mit ihm ist aber nicht nur ein in seiner persönlichen Tätigkeit vorbildlicher Kaufmann, sondern auch einer unserer bekanntesten Mitbürger dahingegangen, nebst hoch sein Wirken neben der Entwicklung Bochums von der Kleinstadt zu einer Großstadt von über 200 000 Einwohnern einher. Wir dürfen daher gewiß sein, daß die Nachricht von seinem Tode auch in weiteren Kreisen mit aufrichtiger Anteilnahme aufgenommen werden wird. Während wir doch recht viele Männer, die pflichtgetreu wie er sind, haben, denn in ihm verkörpert sich alle Tugenden, die man so gern dem Deutschen nachrühmt. Trauernd steht man an der Bahre eines Mannes, der in ganz besonderem Maße für seine Mitwelt und Nachwelt zum Vorbilde geworden ist und der in wahrer Sinn des Wortes für seine Mitbürger das Muster einer Pflichterfüllung bis zum Aussersten gewesen ist.

Die Mandatsverteilung in der neuen Stadtverordnetenversammlung hat durch die amtliche Nachprüfung keine Änderung erfahren. Es bleibt also bei der bereits mitgeteilten Verteilung der Sitze auf die einzelnen Parteien.

Ein uraltes Kunstwerk Bochums. Bochum, das den schönsten Stadtpark im westfälischen Industriegebiet geschaffen hat, besitzt an allen Ecken und Werten nicht sehr viele, aber um das uralteste derselben, den romanischen Taufstein in der Peter-Paul-Kirche, darf es ganz Westfalen beneiden. Der nicht besonders große Steintrög ist typisch altorientalisch und mit Schmuckmalen und hiesigen Darstellungen umrandet. Wie umherfließend nach dem Rhythmus der drei Könige, wie sie eilen, wie sie drängen, wie feierlich würdevoll sie sind und wie prächtig die Schattenspiele sind. In der Entwicklung begriffene Kunst, unvollendet, und doch im Unvollendeten schon Vollkommenes aufweisend.

Hindenburgs Mahnwort gegen die Beteiligung am Volksentscheid sind in Dortmund bei der Linken offenbar wie eine Bombe eingeschlagen. In der letzten Nacht sind dort nämlich sämtliche Lokale, die Hindenburgs Mahnworte enthalten, von den Linksführern heruntergerissen worden! Was für eine schütternde Angst muß Hindenburgs Mahnwort bei den Kommunisten ausgelöst haben! Der beste Beweis, daß jeder Bürger diese Worte Hindenburgs besonders beachten und beherzigen soll: Am 20. Juni bleibt die Abstimmung fern! Es ist auch nicht wahr, was von „Aufwertung der Früchte“ oder deren „schamlosen Forderungen“ gesprochen wird. Nicht die Früchte, sondern die Lüste forciert. Mit dem Familienbesitz der Früchte fängt es an. Neffische Arbeitslosigkeit in Stadt und Land, Hunger und Bürgerkrieg sind die Folgen! Deswegen hat Moskau die Enteignung beföhlen. Die SPD macht nur mit, weil ihr sonst die Anhänger zur KAPD wegschlügen.

Getränkesteuer und eingemerkte Drischkeiten. Die Stadtverwaltung Bochum hat auf eine Eingabe des Wirtschaftsausschusses in dem Handelskammerbezirk Bochum betr. Getränkesteuer in den einzelnen Orten folgenden Bescheid gegeben: „Obwohl der Beschluß der Gemeindevertretung vom 15. Oktober 1925, nicht klar gefaßt ist und zu Zweifeln über die Geltung für das Rechnungsjahr 1926 Anlaß gibt, soll doch für die Monate April, Mai und Juni 1926 für das Gebiet der früheren Gemeinde Riemke eine Getränkesteuer nicht erhoben werden. Am 1. Juli 1926 tritt das Ortsrecht der Stadt Bochum auch für den Bezirk der ehemaligen Gemeinde Riemke in Kraft.“

Wochenmarkt. Der gestrige Wochenmarkt zeigte den gewohnten Verkehr. Die Preise für einzelne Ge-

### Bo'schewismus ist der Sinn des Volksentscheids. Deshalb: fern bleiben!

viel mehr zu verlieren als Sie?“ sagte Suchinow scharf. Auf seiner Stirne stand eine festschneidende Falte.

„Das wäre!“ lachte Vacarescu höflich. „Im Falle einer Katastrophe ist mein ganzes Leben verurteilt.“ — „Stornya! Sie vergessen, daß ein Menschenleben auf dem Spiele steht.“

„Das mich dann zwanzigtausend Pfund kostet — ist das nichts?“

„Wir wollen nicht streiten, Monsieur Vacarescu — gerade jetzt, wo wir alle Hoffnung haben können, daß die Expedition glücklich zu Ende geführt wird. — Au revoir Monsieur!“

Nach entzündete Suchinow dem Dicken. Er wand sich zwischen den Marmortischen ins Freie und eilte quer über den Boulevard, ohne sich umzusehen. Vacarescu wurde lästig mit seinen ewigen Geldsorgen. Es stand wahrscheinlich mehr auf dem Spiele, als das Schicksal von einigen Tausend Pfunden.

Die Fahrt der Rakete befriedigte Suchinow nicht. Der Abschluß war zwar glatt von Station gegangen. Unter dem Rückdruck der raschen aufeinanderfolgenden Explosionen der Energiepatronen war das torpedobahnfähige Raumschiff emporgehoben — seine Geschwindigkeit mehr und mehr steigend, bis es nach knapp einer Minute in den Wolken verschwand.

Das war alles programmiert verlaufen. Die Beschleunigung beim Abschluß war nicht übermäßig — sie konnte Stornya nicht viel geschadet haben. Aber das Versagen der Beleuchtungsanlage gab Suchinow zu denken. Stornya war es anscheinend nicht gelungen, die Steuerung zu beseitigen. Und warum hatte er keine Funkmeldung zur Erde geschickt, auf die Suchinow mit nervenzerrüttender Spannung gewartet hatte? Nun hatte die Rakete längst den Empfangsbereich der großen irdischen Funkstationen verlassen und noch weniger relatierte die kleine Sendeanlage der Rakete mehr auf die Erde zurück. Doch in den ersten Stunden nach dem Start hätte Stornya Nachricht geben können — Gewissheit über den Verlauf des Abstieges. Diese furchtbare Unsicherheit der ersten Tage hatte an den Nerven Suchinows verheerend gezeihrt.

Die Enttäuschung und das Mißtrauen der ganzen zivilisierten Welt ließen ihn kalt. Aber nun diese Beobachtung an der Lufte, Stornya, aus der sich für die erste Hälfte der Gesamtstrecke eine mittlere Fahrt der Rakete von nur vierhundert Metern pro Sekunde ergab? Nach seinen Berechnungen hätte die Rakete auf dieser Strecke eine Durchschnittsgeschwindigkeit von zweitausendvierhundert Metern entwickeln müssen. Damit wäre die Ueberbreitung des schwerfälligen Punktes zwischen Erde und Mond mit rund fünfhundert Sekundenmetern garantiert, der daran anschließende freie Fall

zum Mond in eine schwache Hyperbel gelenkt und die Gefahr, vom Mond in einer gefährlichen Ellipse eingefangen zu werden, gekannt worden.

Nun war aber nicht viel mehr als die Hälfte dieser erforderlichen Geschwindigkeit erreicht worden. Der für den Aufstieg vorgesehene Betriebsstoff reichte nun bestimmt nicht aus, um die Rakete über die Schwerkraft der Erde emporzutragen. In welchem Maße würde Stornya gezwungen sein, die Reserven heranzuziehen, und würde dann der Rest an Energiepatronen noch genügen, um bei der Rückkehr wieder über die Schwerkraft hinwegzukommen, den freien Fall zur Erde hinreichend abzumildern und eine glatte Landung zu ermöglichen?

Suchinow zitterte bei dem Gedanken, Stornya könnte diese ungeheure Gefahr übersehen oder nachlässig alle Bedenken in den Wind schlagen.

Nur zwei Möglichkeiten blieben dann: Entweder überwand die Rakete bei der Rückfahrt mit letzter Kraft das Schwerkraftfeld des Mondes, verringerte dadurch aber den Vorrat an Energiepatronen so sehr, daß sie dann ohne genügende Bremsenergie unfehlbar auf die Erde stürzte und zerfiel — oder sie blieb an den Mond gefesselt, umkreiste diesen wie der Mond die Erde — unauflöslich — ewig!

Was dann? Die Rakete enthielt Nahrungsmittel — konzentrierte Nährpflanzen, die für Monate ausreichten. Auch für Luftsaurestoff war reichlich gesorgt. Inzwischen konnte man ein zweites Raumschiff bauen und zu Hilfe kommen. Mühte aber Stornya in der Einsamkeit des Weltraumes — ohne jede Verbindung mit der Erde — ungewiß über sein Schicksal — nicht mit absoluter Sicherheit wahrscheinlich werden? Und würde Vacarescu noch einen Leu riskieren für das zweite Modell? An die Trans-Sylvanien-Company gar nicht zu denken — jetzt nach der Gründung der Trans-Cosmos-Gesellschaft? Und würde diese zweite Rakete nicht schließlich dasselbe Schicksal erleiden wie die erste?

Suchinow bruste das Blut in den Adern. Nur jetzt die Ruhe nicht verlieren — nur klar bleiben im Kopf! Großer Gott — nur jetzt nicht zusammenbrechen! Hätte er doch dem ungestümen Drängen Stornyas nicht nachgegeben und erst ein Modell ohne Passagier entfaßt!

Doch vielleicht waren seine Befürchtungen umsonst. Sicher hatte auch Stornya die Lage erkannt und würde sich hüten, dem Mond ins Garn zu geben. In gehöriger Entfernung konnte er den Trabanten umkreisen — höchstens ein paar Richtungsstöße, die keine wesentliche Rolle spielten. Stornya würde wohl das Richtige erkennen und ausführen.

Mit solchen und ähnlichen Gedanken suchte sich Suchinow zu beruhigen — aber er wurde nicht Herr über seine quälenden Sorgen.

Nach durchschleifte er seine an der Calle Victoria gelegenen noch nach Linge und Laß stehenden Büroräume, in denen die Schreibmaschinen klapperten. In seinem Privatort schlief er sich ein.

Hier und auf dem Observatorium hatte er die letzten Tage und Nächte verbracht — der Schlaf hatte ihn gelassen. Müde sank er in den breitschultrigen Sessel vor dem Schreibtisch — einige Stunden hatte er noch Zeit — um zehn Uhr erwartete man ihn auf der Sternwarte. Megamint schüttelte seine Augen über die Gabeln an den Wänden, rührten seine Augenlider auf der hübschen Renaissancebank, wanderten hinüber zu dem riesigen Globus in der Ecke — dann sank sein Kopf auf die Brust und die Natur verlangte gebieterisch ihr Recht.

Ein schäbliches Klopfen an der Tür schreckte ihn auf.

„Was ist?“ „Ein Telegramm, Monsieur!“ Nachlässig rief er die Besprechungsstube durch und las. Wie in plötzlichen Schreden suchte er zusammen, geriet das kleine ungeschickte Papier, das ihm eine unangenehme Nachricht übermittelte zu haben schien, und rannte mit großen Schritten auf dem tiefen, schalldämpfenden Teppich auf und ab.

„Verdammt — da stimmt etwas nicht!“ preschte er durch die zusammengeklappten Jalousien, „das hat mir gerade noch gefehlt!“

Nachdem er wieder in den Sessel, holte die Fäden des Telegramms aus dem Papptorb und griff nach dem Kurzbuch.

9.

Entbedungen. Als Samuel Finke in Budapest ankam, nahm er zunächst eine der in ungeschätzbarer Reihe am Bahnhof anstehenden Fernbedröhten und fuhr in das Hotel, in dem er telegraphisch Zimmer bestellt hatte.

Wie lieber hätte er einen Dummel an der Donau unternehmen, um sich nach der langen Fahrt zu erfrischen, — hätte in einem der Raffegärten an der Uferpromenade einen Totale getrunken und hinterher gesehen über den breiten blauen Strom, in dessen Wasser sich die Altöfener Festung spiegelt und die entzückenden, aus einem Meer von Grün hervorlugenden Wälder der Budapester Wälder, — hätte sich erneut an der lebhaften aufsteigenden Eleganz der raffigen Ungarinnen, die am Nachmittag die Donau-Quais bevölkern —

Aber Dunkel Sam hatte keine Zeit. Es gab noch so viel zu tun heute und mit dem Schlag sechs mußte alles bereit sein.

(Fortsetzung folgt.)

### Der Schuß ins All.

Ein Roman von morgen.

Von Otto Willi Gail.

(Nachdruck verboten.)

11) Suchinow war unruhig und nervös und versuchte wenig Lust, die Lamentationen des Mannes anzuhören, denn es weniger um das Schicksal der Rakete als um den Kurs seiner Aktien zu tun war.

„Eins noch, Monsieur Suchinow! Ist das Unternehmen nun als halbwegs gelöst zu bezeichnen? Sie wissen, ich habe die Majorität der Trans-Cosmos-Aktien gezeichnet; die letzten drei Tage der Unsicherheit haben den Kurs herab erschüttert, daß —“

„Lieber Gott — ja!“ schmitt Suchinow weitere Erörterungen ab. „Die Rakete zeigt zwar eine wesentliche Kleinere Geschwindigkeit als ich zuerst gerechnet hatte.“

„Und die Folgen?“

„Nur die einer längeren Fahrtdauer, wenn —“

„Er schien nach geeigneten Worten zu suchen.“

„Wenn?“ drängte Vacarescu in einem Gemisch von Angst und Ungeduld. „Er riefte näher, um ja kein Wort von den Erklärungen des Erfinders zu verlieren.“

„Wenn die Rakete dem Mond nicht zu nahe kommt. Doch Stornya wird sich hüten.“

„Und wenn er doch zu nahe herangeht, was dann?“

Der Finanzier beugte sich ganz nahe über das Gesicht Suchinows, als wollte er ihm die Antwort von den Lippen saugen. „Halten Sie es für möglich, daß die Rakete auf den Mond stürzt?“

„Keinesfalls. Es wird dann nur schwierig und zett-raubend sein, vom Mond wieder weg zu kommen!“ lautete die vorsichtige Antwort.

„Mit wieviel Prozent Wahrscheinlichkeit wird nun die Rakete wohlbehalten zurückkehren?“

„Wollen Sie den Kurs Ihrer Aktien darnach berechnen?“ sagte Suchinow mit lesem Spott, der Vacarescu reizte.

Laut und schneidend schrie Vacarescu:

„Sie haben allerdings nichts dabei zu verlieren — Sie können nur gewinnen. Aber mein Geld — mon cher — kann über Nacht am Mond leben. Das sage ich Ihnen — sobald die Aktien auf pari stehen, schlage ich los. Ich habe genau vom dem „Schuß ins All“, ich möchte die vergangenen Tage nicht noch einmal durchmachen.“

„Möchten Sie sich, mein Herr, wie sind hier nicht an der Börse? Im übrigen irren Sie sich in der Verteilung der Aktien. Laufe ich nicht Gefahr, viel —“

ufen

Bitte meine Aus-  
nahmen zur Zeit  
ausgewählte  
Ankauf von

ten

msel, Leinöl  
wahl.

nsen

8, Fernr. 4902

tskauf

Körbe

über

dolet,

Preis

ader

r-Ecke

Schule.

isch, Französisch

schest, 196.

glonsantritt.

se, Anmeldungen

gl. v. 10—12 Uhr

rat Dr. Leosor.

at Kirtorf

bietet sich

ndurigen

ack zur

ung.

Morgen gross,

10000 Morgen

ald.

rei Kirtorf ist

ren Auskunft

1.

zu richten an

Boß,

erhessen)

# Turnen / Sport / Spiel.

## Deutsche Kampfspiele.

Röln ist bereit.

Am Montag, 7. Juni, fand in Köln eine Besprechung des geschäftsführenden Ausschusses der Deutschen Kampfspiele mit den Vertretern der einzelnen technischen Kommissionen statt, in der der Stand der Vorbereitungen für die Durchführung der II. Deutschen Kampfspiele eingehend geprüft wurde. Die Besprechungen erbrachten ein erfreuliches Bild, da aus den Berichten hervorging, daß alle Ausschüsse ganze Arbeit geleistet haben, so daß die technischen Vorbereitungen für die Durchführung der großen Veranstaltung soweit wie nur möglich herangebracht sind.

An dem ursprünglich aufgestellten Programm ist im großen und ganzen nur wenig geändert worden. Bei den Hockeyspielen hat man sich entschieden, wie im Jahre 1922, eine Trostrunde hinzuzunehmen. Erfolgreichste ist es gelungen, die Durchführung der Schweißwettkämpfe in Köln ebenfalls in letzter Stunde sicherzustellen, so daß also auch dieser Sportzweig voll zu seinem Rechte kommen wird. Auch für das Fußballturnier ist das Bild der II. Deutschen Kampfspiele 1926 in Köln eine lächelnde Überfahrt über alle Zweige der Belästigungen bringen wird. An den Jugendveranstaltungen am 7. Juli werden sich sämtliche Schulen der Stadt Köln beteiligen, es sind etwa 7000-8000 Schüler und Schülerinnen zu diesen Wettkämpfen zu erwarten. Weitergehende Unterstützung der städtischen Schulbehörden und des Provinzialgymnastikvereins hat diesen großen Erfolg ermöglicht.

Sehr erfreulich ist es, daß in den meisten Sportzweigen weitgehende Sorge dafür getragen worden ist, daß die auswärtigen Teilnehmer in Privatquartieren ihrer Kölner Wirtin untergebracht werden, das wird den Sinn dieser Deutschen Kampfspiele als ein Fest der Einigkeit und des Zusammenstehens aller deutschen Stämme zu einem hohen Ziele, noch besonders unterstreichen. Für die Unterbringung und Verpflegung der Teilnehmer und auswärtigen Gäste sind überhaupt weitgehende Vorbereitungen getroffen, so daß eine Überforderung der Besucher Kölns in jeder Weise vermieden werden wird. Das gilt auch für die Verkehrsverhältnisse, wo die Stadtverwaltung sich ebenfalls mit aller Macht dafür eingesetzt hat, daß die Preise für den öffentlichen Verkehr so niedrig gehalten werden, daß die Teilnehmer in der Lage sind, sich zu jeder Zeit der Stadt zu bewegen, ohne daß irgendwelche Schwierigkeiten zu erwarten sind. Auch über die Programme und das Festbuch, die beide von dem städtischen Verkehrsamt in Köln herausgegeben werden, fand eine Aussprache statt, die wertvolle Anregungen ergab.

Die wenigen Wochen, die noch bis zu den Deutschen Kampfspielen verbleiben, werden natürlich eifrig ausgenutzt, um die noch notwendigen Arbeiten zu erledigen. Nach der Überfahrt, die der 7. Juni ermöglicht, ist aber mit Sicherheit damit zu rechnen, daß man in allen Sportzweigen rechtzeitig damit fertig werden wird und daß die Teilnehmer Bedingungen vorfinden werden, die ihnen ermöglichen, ihre Leistungsfähigkeit voll zu entfalten.

## Amerikafahrt der Deutschen Turnerschaft.

Begeisterter Aufnahme der Amerikaner der Deutschen Turnerschaft.

Am Tage nach der Ankunft in New York, worüber wir bereits berichteten, gaben die deutschen Turner in einem der größten Säle von New York eine Probe ihres Könnens. Es turnten Freilebungen, sowie Kriechübungen am Reck, Barren und Pferd und erzielten damit einen gewaltigen Erfolg. Der Saal mußte wegen Überfüllung teilweise geschlossen werden. Die Aufnahme der Mannschaften war überall glänzend, und die Amerikaner erwiesen für eine unübertreffliche Gastfreundschaft. Alle Zeitungen sind voll von den glänzenden Leistungen der deutschen Riege, und die deutschen Turner stehen im Mittelpunkt des Tagesgesprächs. Schon heute ist zu erkennen, daß das Auftreten der deutschen Riege nicht nur für das deutsche Turnen, sondern vor allem auch für Deutschland und deutsche Interessen. Der Verkauf der Abende war glänzend und von größtem Interesse für die Sammlung derjenigen, die für deutsches Wesen in Amerika Verständnis zeigen. Die deutsche Riege befuhrte auch die Niagarafälle und war überall Gegenstand größter Aufmerksamkeit und begeisterter Freizeidigungen.

## Motorbootrennen.

Die ideale Bahn des Deutschen Stabions in Elberfeld wird am kommenden Sonntag, 20. Juni, der Schulausflug internationaler und im größten sportlichen Rahmen gefeierter Motorbootrennen sein. Veranstaltung vom Rotor und Motorbootverein Elberfeld, werden Wettkämpfer geboten, die vor allem nicht nur das Verhältnis unserer heimischen Kampfsport zum Ausland, sondern auch jenes der vaterländischen Industrie zur Fremde zeigen werden. Insbesondere im Rennen der Maschinen bis 1000 ccm, betitelt „Kampf der Nationen“, wird es sich um einen Schiffsrennenkampf handeln, den Deutschland, Holland, Frankreich, Belgien, Italien und die Schweiz

Die Spielführung für den Abend hat Viktor Wiers. Die Besetzung der Hauptrollen wird morgen bekanntgegeben. **Bühnenwettbewerb.** Bei dem Bühnenwettbewerb begannen jetzt die Vorentscheidungen für die Spielzeit 1926/27. Wir haben des öfteren Gelegenheit genommen, auf die kulturelle Bedeutung dieser Bewegung hinzuweisen. Hier finden wir ein lares und festes Bewusstsein zu Deutschsein und Christentum, zwei Kulturpole, die das sichere Fundament der Bewegung bilden. Es wäre verfehlt, dem B. V. D. wegen seines Bewusstseins zu diesen beiden Punkten gewisse Einseitigkeit vorzuwerfen. Auch der Bühnenwettbewerb will auf der Bühne kein Dogma, dagegen aber eine reine Atmosphäre, die wir unbewußt atmen. Er beschränkt sich ferner niemals auf die Dichtungen deutscher Dramatiker, sondern beschäftigt auch die Werke der Ausländer, an deren Schaffen wir nicht ganz vorübergehen können, ja deren Werke mit denjenigen unserer Dichter manchmal eine fortlaufende Linie der Entwicklung darstellen. Wenn im allgemeinen zurückhaltende Neutralität nicht immer schädlich zu sein braucht, so ist es auf dem Gebiete des Theaters; denn gerade das Theater ist einer ganz ungeheuren suggestiven Wirkung fähig. Nun gilt es, alle diese vom Theater ausgehenden Kräfte dem Volkstum dienstbar zu machen; sie müssen dem Volk zu innerem Wachstum verhelfen. Das Theater soll Vermittlerin der Kultur sein, eine Stätte mit gemeinschaftlicher Kraft, die wirksame Kunst bietet. Dann kann das Theater auch Erbauungs- und Freizeitspiel sein. Es muß nicht nur auf die Gesundheit der Volksseele, aus der alle wahre Kunst erwächst, und je größer die Verbundenheit des Kunstwerks mit dem Fühlen und Denken des Volkes, desto größer auch sein Einflussswert. Es dürfte hier klar werden, wie sehr es berechtigt ist,

in erster Linie deutsche Kunstwerke zu pflegen, denn diese haben doch denen des Auslandes voraus, daß sie etwas mitbringen, von dem jeder als Teil des Volkes etwas zu eigen hat. Ein Theater, mit einem Gesicht wie dem eben geschilderten, verdient als Kulturbewahrer die tatkräftigste Unterstützung. Der Bühnenwettbewerb setzt sich mit der ganzen Kraft seiner Organisation für die Schaffung des Kulturtheaters ein und bekennt sich auf der anderen Seite das in Gegensatz zu dem ersten stehenden Geschäftstheater, bei dem es weniger auf kulturelle und künstlerische Gesichtspunkte ankommt als auf einen gut laufenden Kassenbericht. In diesem Falle haben wir es mit einem Theater zu tun, an dem auf niedere Instinkte spekuliert, wo die Grenzen der Sitte und Moral in den Köpfen der Zuschauer ganz bedenklich vernichtet werden. Nicht aufbauende, zu innerem Wachstum sich umgebende, sondern zerstörende Kräfte gehen von solchem Theater aus. Dieses Theater gilt es, zu bekämpfen. Das kann nicht der Einzelne, das kann nur der Zusammenschluß vieler von einer Idee Durchdringener, der christlich und deutsch eingestellten Bühnenwettbewerber. Anmeldungen jederzeit in der Geschäftsstelle Friedrich-Lueg-Haus.

## Aus dem Landtreise Bochum.

—bz. Duerenburg, 15. Juni. Bürgerverein. Im Vereinslokal fand eine Versammlung des Bürgervereins Duerenburg statt. Trotz des schlechten Wetters war die Beteiligung gut. Nachdem der Vorsitzende kurz auf die Verhältnisse in der Gemeinde hingewiesen hatte, ergab Herr Sommer das Wort, um einen Ueberblick über die letzte Gemeinderatsversammlung zu geben. Er führte zunächst aus, weshalb die letzte Versammlung nicht

früher stattfinden konnte. Nach dem Volksblatt soll allerdings Anfangs eine Versammlung stattgefunden haben, und es wird sogar darüber berichtet. Aber der Bericht stellt nur ein Produkt transtropher Phantasie dar, woran es dem bedauerlichen Berichterstatter nicht mangelt. Herr Sommer kam dann auf die einzelnen Punkte der letzten Gemeinderatsversammlung zu sprechen. Was die Verwendung der Haussteuer anbelangt, so solle im Gegensatz zu früher fernerhin nicht eher darüber verfügt werden, bis sie auch wirklich eingegangen ist, da u. U. der angelegte Betrag nicht eintrifft. Es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß bei der Neuregelung des Gehalts die Instandhaltung alterer Häuser berücksichtigt wird. Die nötigen Schritte sind getan. — Bezgl. Aufhebung von Beschlüssen, die durch die links Minberheit gefaßt worden waren, wurde die von der Links Minberheit gefaßte Änderung des Ortsstatuts erwähnt. Die Zahl der Gemeindevorsteher sollte auf Vorschlag und durch warme Fürsprache des Amtmanns von 9 auf 10 erhöht werden. War dann nach einer Wahl das Verhältnis der Rechten zur Linken wie 5:5, so wurde der Vorschlag durch das Los bestimmt. Eine solche Regelung ist nicht geeignet, Ruhe in die Gemeinde zu tragen, mag sie auch noch so warm empfohlen werden. Daß die Linke in dem Augenblick mit diesem Vorschlag kommt, nachdem sie in die Minberheit geraten ist, ist sehr verständlich, daß auch, daß sie sich jetzt an jeden Strohhalm klammert, um ihre Position zu retten. Was den Umfang der Landwirtsch. Steuer anbelangt, so handelt es sich da um eine Steuerreform, die seitens der Regierung vorgeschlagen und den Gemeinden empfohlen war. Die Reklamation auf gegähete Steuer ist ein Rechtsmittel, das jedem zusteht, sowohl dem Arbeiter wie dem Beamten und Landwirt. Es kommt nicht darauf an, daß, wie bisher, Klassenkampf geführt wird, sondern daß jeder zu seinem Recht verholten wird, welchen Standes und welcher Partei er auch sei. — Dann wurde noch einmal das Verhalten der Linke bei der Bildung des Schulvorstandes beleuchtet, wobei die Linke auf einen Vorschlag aus ihren Reihen verzichtete. Wenn sie Vorrat und Lehrer zu sehr in den Schulvorstand vertreten findet, so mag sich die Linke bei ihrem Freunde Haensch bedanken. Offenlich steht die Linke bald ein, daß die Schule nicht das rechte Gebiet ist, Parteipolitik zu treiben. — In den Wohlfahrtsausschüssen sind gewählt: als Wohlfahrtspfleger für den oberen Bezirk Hartmann, für den unteren Bezirk Weill. Der Wohlfahrtsausschuß setzt sich im ganzen aus 10 Mitgliedern zusammen. Von Fall zu Fall wird ein Vertreter der Erwerbslosen hinzugezogen. Zur Bildung der Wohnungskommission wird noch Stellung genommen. — Für Erwerbslose ist es wichtig, zu wissen, daß die Gemeinde die Beiträge für die Personalkasse zahlt, um den einzelnen vor Verlust des Anrechtes (nach einem Jahr) zu schützen. — Von einigen anderen Herren wurden noch Ergänzungen gegeben. Dann wurde zu den lächerlichen Artikeln des Volksblatts Stellung genommen. Daß es Phantasieprodukte sind, ist bereits erwähnt. Der Bürgerverein lehnt es natürlich ab, in derselben kindischen Weise zu erwidern. Wir freuen uns vielmehr, daß uns das Volksblatt nicht mehr anhängen kann, und daß sich seine bescheidenen Leser mit solchen Mäßen begnügen müssen. Wie selbst Genossen darüber denken, das ist ihm dem Artikelverfasser noch nicht bekannt. Es ist interessant, zu erfahren, daß dieses Blatt bisher als einziges amtliches Blatt auf der Verwaltung gehalten worden ist. Selbstverständlich ist es ausgestellt. Mag das Volksblatt aber ruhig fortfahren, auf seine Art für den Bürgerverein zu agitieren. Seine Artikel können uns nicht schaden. Die deutliche Absicht, konfessionell einen Teil in das feste Gefüge des Bürgervereins zu treiben, wird ihm ebenso wenig gelingen, auf seiner Grundlage nicht und auf keiner anderen. — Es wurde dann ein Mitglied neu aufgenommen. Schluß der Versammlung gegen 10 Uhr.

**Das intern. Gold-Rennen.** Infolge Häufung der Weltbewerbe im Automobilsport in den kommenden Monaten und bedingt durch die wirtschaftliche schwere Lage, hat sich die Stuttgarter Gold-Rennen G. m. b. H. entschlossen, das auf den 18. Juli angelegte internationale Rennen für Sportwagen mit dem Rennen für Rennwagen am 12. Sept. zusammenzulegen. Damit erhalten die Veranstaltungen vom 12. Sept. erhöhte Bedeutung. Dort werden sich zweifellos alle führenden Marken und die tüchtigsten Vertreter des Automobilsports auf der Rennstrecke treffen.

## Schwimmen.

### Westdeutsches Schwimmfest.

Kommenden Sonntag findet in Kiedrichhausen ein Westdeutsches Schwimmfest statt, an dem die bedeutendsten Schwimmvereine des Westens, insbesondere aus den benachbarten Gebieten teilnehmen werden. U. a. werden auch die Kölner Schwimmvereine teilnehmen. Der 100 Meter Freistil schwimmen. Der Wettbewerb brachte noch die interessante Meldung, daß auch die beiden besten Westdeutschen Wasserballmannschaften auf dem Fest sich treffen.

## Flugsport.

### Freiballon-Wettbewerb.

Der Kölner Club für Luftfahrt erläßt eine Ausschreibung zu einer Freiballon-Wettbewerb mit selbstgekauften Ziel- und Automobil-Verfolgung. Der Wettbewerb findet am 4. Juli, dem ersten Deutschen Kampftag, vormittags 10.30 Uhr, auf dem Ballonplatz hinter dem Kloster Rott statt. Es nehmen fünf Ballons teil. Die Ausschreibung ist vom Deutschen Luftfahrtverband genehmigt worden.

## Allgemeiner Deutscher Turnerbund.

Erfolge des Turnfest Bochum, geg. 1887. Auf dem 2. Gauwet des Ruhrgebiets Kreis 3, Ruhr-Mittelmark, erzielte der Turnklub 87 recht schöne Erfolge.

**Volksstämmlicher Dreikampf, Schüler 10-12 Jahre:** Grewe 1., und Kofendick 11. Sieger. **Kampfkampf, 12-16 Jahre:** Denter 7. Sieger, 99 Punkte, Weiner 9. Sieger, 96 P., Wiese 25., Wolter 28., Kritik 30. und Schmitz 35. Sieger.

**Vierkampf, 16-18 Jahre:** Sackmeyer 1. Sieger, 80 P., Bemberg 2., Martin 3., Jansell 6., Loos 7. und Jens 12. Sieger. **Siebenkampf, 16-18 Jahre:** Bürger 1. Sieger, 124 Punkte.

**Leichtathletik, über 18 Jahre:** Wumert 1., Riedel 2. Sieger, 183 und 165 Punkte. **Leichtathletik, über 18 Jahre:** Loos 1. Sieger, 217 Punkte, Riedel 2. Sieger, 204 Punkte.

**Volksstämmlicher Sechskampf:** Schmidt 1. Sieger, 89 Punkte, Rüggen 2., Hoffmann 3., Bemberg 4., Wumert 11. und Spieß 12. Sieger. **Volksstämmlicher Vierkampf, Altersklasse über 36 Jahre:** Faber 1. Sieger, 76 P., Rumbt 2. Sieger, 63 Punkte.

**Turnerinnen, Siebenkampf, Unterstufe:** Pöppe 3. und Wöpel 4. Siegerin, 116 und 115 Punkte. **Turnerinnen, Siebenkampf, Oberstufe:** Brauchies 1. Siegerin, 136 P., Hohenstein 3. Siegerin, 126 P.

**Gaumeisterchaft am Reck:** Wumert 1. Sieger, 58 P., Loos 2. Sieger, 55 P., Riedel 3. Sieger, 52 P. **Gaumeisterchaft, Barren:** Wumert 1. Sieger, 55 P., Riedel 2. Sieger, 54 P., Loos 3. Sieger, 49 P.

**Gaumeisterchaft, Pferd:** Loos 1. Sieger, 52 P., Wumert 2. Sieger, 50 P., Riedel 3. Sieger, 48 P. **3000 Meter-Lauf:** Bürger 3. Sieger. **400 Meter-Lauf:** Schmidt 1., Riedel 2. Sieger. **200 Meter-Lauf:** Schmidt 1. und Loos 2. Sieger. **Schülerstaffel 4x75 Meter, 3. Jugendstaffel 4x100 Meter 2. Sieger.**

**Einzelkämpfe, Turnerinnen, Kugelstoßen:** Brauchies 1. und Hohenstein 2. Siegerin. **Wettkampf:** Hohenstein 1. Siegerin. **Leichtgewichtsklasse, Steppen:** Faber 1. Sieger. Die Mannschaftskämpfe konnten durch den Regen nicht zu Ende geführt werden.

**Verantwortlich:** Für Politik: Walter Peters; für Lokal- und Provinzialteil: Ernst Fehke; für Kultur- und Unterhaltungsteil: Julius Schwinde; für Handel und Sport: Ernst Fehke; für Inserate und Reklamen: Emil Wille, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Hier ausschneiden und dem Boten abgeben.

## Bestellschein.

Ich bestelle hiermit den Märkischen Sprecher vom 1. Juli 1926 ab und bitte bis zu diesem Datum um kostenfreie Zustellung

Name: \_\_\_\_\_

Wohnung: \_\_\_\_\_

## Aus dem Landtreise Bochum.

—bz. Duerenburg, 15. Juni. Bürgerverein. Im Vereinslokal fand eine Versammlung des Bürgervereins Duerenburg statt. Trotz des schlechten Wetters war die Beteiligung gut. Nachdem der Vorsitzende kurz auf die Verhältnisse in der Gemeinde hingewiesen hatte, ergab Herr Sommer das Wort, um einen Ueberblick über die letzte Gemeinderatsversammlung zu geben. Er führte zunächst aus, weshalb die letzte Versammlung nicht

Ich bestelle hiermit den Märkischen Sprecher vom 1. Juli 1926 ab und bitte bis zu diesem Datum um kostenfreie Zustellung

Name: \_\_\_\_\_

Wohnung: \_\_\_\_\_

Ich wünsche monatliche — 14 tägige Einkassierung des Abonnementsbetrages von 2,20 Mk. für 1 Monat, von 1,— Mk. für 14 Tage.

(Nicht gewünshtes zu durchstreichen.)

mitmachen waren gekunden, bezugnehmend die Butterpreise. Die Butterpreise dagegen haben stetig zugenommen. Die Butter ist an frischem Gemüse und Obst noch immer reichhaltiger. Für Gärten und junge Schenkelbeeren wurden 85 S. gefordert, während für große Beeren 85 S. das Pfund verlangt wurden. Der Preis für Wacholderbeeren war auf 80 S. zurückgegangen. Das Pfund Wacholderbeeren kostete 25-35 S. Rohschokolade kostete 20 S., Schokoladengurken wurden das Stück zu 35 S. angeboten. Spargel kostete 90 S. das Pfund. Für ein Pfund Schokolade wurden 15 S. und für ein Pfund Walde 25 S. verlangt. An frischem Obst waren Johannisbeeren, die 40 S., und Waldbeeren, die 60 bis 75 S. das Pfund kosteten, neu auf dem Markt. Schokolade gab es das Pfund für 60-80 S., während Schokoladengurken 25 S. kosteten. Der Preis für Wellenbutter war auf 1,60-1,70 M. und für Walderbutter auf 1,80 M. zurückgegangen. Die Preise für Fleisch waren wie folgt: Rindfleisch 1-1,40 M., Hammelfleisch 1 M., Kalbfleisch 1-1,10 M. und Schweinefleisch 1,20 bis 1,50 M.

— Oberrealschule I. Die früheren Schüler der Anstalt werden heute abend 8 Uhr zu einer Versammlung in die Aula des Oberrealschulums (Lindstrasse) eingeladen, in der über die Feste des 75jährigen Jubiläums beraten werden soll. (Siehe auch Anzeiger.)

— Frauenverein. Der Verein beteiligt sich Sonntag an der Kundgebung des Evang. Bundes in Dortmund. Die Abgesandten für die Westfalenhalle, deren Kosten — 50 S. — die Vereinskasse trägt, werden am Samstag abend 6 Uhr im Melanchthonsaal ausgegeben. (Aberes siehe Vereinskalender.)

— Kreisjugendrat des Ev. Bundes. In den Tagen vom 19. bis 21. Juni findet in Dortmund das Provinzialjugendfest des Ev. Bundes statt. Es ist folgende Festordnung vorgesehen: 1. Am Sonntag abend, 19. Juni: Eröffnungsgottesdienst in St. Reinoldi am Sonntag abend, 19. Juni, abend 8 Uhr. Festpredigt: Der Bundespräsident, Dompropst D. Doering, Berlin. Aufhebung der Informationskarte von Bochum durch den Bundespräsidenten mit Orchesterbegleitung. Nach dem Festgottesdienst Turnspiele und sonstige Belustigungen der Gäste von St. Reinoldi und St. Petri. 2. Am Sonntag, 20. Juni, vormittags 9.30 Uhr, in allen Dortmunder Kirchen. 3. Festzug nachmittags 1.30 Uhr. Aufstellung auf den Willen der Stadt. Mitwirkung von 30 Bochumer Schülern. 4. Festakt in der Westfalenhalle, nachmittags 4 Uhr. Festredner: Bundespräsident, Dompropst D. Doering, Berlin; Bundesdirektor Fahrenhorst, Berlin; Pfarrer Schütz, Münster; Vorsitzender des Westfälischen Hauptvereins, Mitwirkung von 400 Bochumer Schülern und einem mehr als tausendköpfigen Chor unter Leitung der Dirigenten Gerhard Bunt und Carl Stenbalg. 5. Begrüßung abend 8 Uhr in der Kronenburg, abend 8 Uhr. Mitwirkung des evang. Männergesangsvereins. 6. Am Montag, 21. Juni: 1. Delegierten- und Mitgliederversammlung an der Kronenburg, vormittags 9 Uhr. 2. Vortrag von Dr. Oehlmeier, Berlin, über die „Feste im heutigen Katholizismus“. 3. Gemeindefestessen an der Kronenburg (Gedek 2. u. 3. Umeinungen dazu beim Wirt S. Schneider an der Kronenburg); nachmittags 1 Uhr. 3. Orgelkonzert von Gerhard Bunt in St. Reinoldi, abend 8 Uhr.

— Unfall auf der Straße. Am Sonntag, abend 8 Uhr, stürzte auf der Klosterstraße ein dem Turnverein Bochum gehöriger Mann so heftig auf das Straßenpflaster vor der Wirtschaft Balkenhof, daß er am Kopf schwer verletzt wurde und einen großen Blutverlust hatte. Durch einen herbeigeholten Arzt konnte dem Unglücklichen ein Notverband angelegt werden.

— Tödlicher Unfall. Am 16. 5. gegen 5.30 Uhr nachm., stürzte die Ehefrau F. in der Hofstraße wohnhaft, beim Verlassen der Wohnung die Treppe hinunter und war sofort tot.

— Gestohlen wurden am 15. 6. 1926 aus einer Wohnung in der Kanalstraße mittels Nachschlüssels ein blauer und ein grauer Anzug. In beide Anzüge ist die Firma Heinrich Müller eingestrichen. Auf gleiche Weise wurde am 12. 6. aus einer Wohnung in der Johannesstraße ein Geldbetrag entwendet. Offen liegende Uhr und Ringe nahm der Täter nicht mit.

— Ungültiger Kaufschein. Festgenommen wurde ein Mann aus Bochum-Welmar, welcher in einem Konfektionswarengeschäft Zigaretten kaufte, und mit einem unzulässigen vom Jahre 1914 stammenden Darlehnsscheine besaß. Der Betrag wurde erst später, beim Kaufabschluss entdeckt und aufgeführt.

— Warnung vor einem Schwindler. Einem Schwindler in die Hände gefallen ist ein von den Eltern mit Einkäufen beauftragter, leichtgläubiger Schüler, an den sich auf dem Wege von Welmar nach Bochum ein Mann herannäherte, der es unter Erzählungen und falschen Vorbelegungen verstand, von dem Knaben den gesamten Geldbetrag auszugeben zu erhalten. Der Schwindler wird wie folgt beschrieben: 1,70 Mtr. groß, etwa 25 Jahre alt, unterseht, blaues, mageres Gesicht. Er trug dunkelblauen Anzug und braunen Filzhut.

— Rezeptfälscher. In letzter Zeit mehrten sich die Fälle, in denen unerbittliche Morphemisten und Kokainisten versuchen, auf gefälschte Rezepte Kaufgüter zu erhalten. Die betreffenden Rezeptformulare stammen teilweise aus Diebstählen her, teilweise sind sie unbesitz in kleinen Druckereien hergestellt worden. In den letzten Tagen sind beratende Rezepte auch in Viefeld aufgetaucht, auf denen Morphinum und Kokain verlangt worden ist. Es ist anzunehmen, daß diese Elemente auch in dem hiesigen Bezirk auftreten werden, die Apotheken und Drogeriebesitzer werden deshalb zur Vorsicht ermahnt und ersucht, die Fälscher sofort festnehmen zu lassen.

— Der Polizei gefeiert. Der Polizei-Präsident von Bochum-Gelsenkirchen teilt mit: Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Mitteilung, daß der wegen Mordes an den Oberleutnant Secht in Gelsenkirchen gefaßte Otto Salomski aus Gelsenkirchen sich der Berliner Polizeibehörde gestellt hat, trifft zu. Nach den bisherigen Feststellungen sind die Angaben des Salomski über seinen Aufenthalt nach seiner Flucht richtig. Die vielfach verbreitete Auffassung, S. halte sich unbesitzlich in Gelsenkirchen auf, ist unzutreffend. Seitens der Polizei waren alle zur Ermittlung des S. erforderlichen Maßregeln getroffen.

— Veranstellungen und Vergnügungen. Die verlorene Tochter heißt das Lustspiel von Ludwig Fulda, das morgen abend zum ersten Mal auf dem Spielplan unseres Theaters erscheint. Man wird sich gern an das harmlose Stück erinnern, das in diesem Winter so oft dem Theater volle Häuser und große Lachefolge brachte und das auch Ludwig Fulda zum Verfasser hat: „Die Durchgänger“. Dies Stück erschien erst kürzlich, während das Theater mit der „Verlorenen Tochter“ auf ein alleres, aber nicht weniger lebendiges Stück Fuldas zurückgegriffen. Die morgige Vorstellung ist außerordentlich. Es soll bis zum Schluß der Spielzeit davon abgesehen werden, dieses Stück in Bornheim zu geben und auch für die nächste Spielzeit ist eine Ueberrahme in die Bornheim nicht geplant. Die Bornheimer werden deshalb auf diesen Lustspielabend ganz besonders aufmerksam gemacht.

— Der Polizei gefeiert. Der Polizei-Präsident von Bochum-Gelsenkirchen teilt mit: Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Mitteilung, daß der wegen Mordes an den Oberleutnant Secht in Gelsenkirchen gefaßte Otto Salomski aus Gelsenkirchen sich der Berliner Polizeibehörde gestellt hat, trifft zu. Nach den bisherigen Feststellungen sind die Angaben des Salomski über seinen Aufenthalt nach seiner Flucht richtig. Die vielfach verbreitete Auffassung, S. halte sich unbesitzlich in Gelsenkirchen auf, ist unzutreffend. Seitens der Polizei waren alle zur Ermittlung des S. erforderlichen Maßregeln getroffen.

— Veranstellungen und Vergnügungen. Die verlorene Tochter heißt das Lustspiel von Ludwig Fulda, das morgen abend zum ersten Mal auf dem Spielplan unseres Theaters erscheint. Man wird sich gern an das harmlose Stück erinnern, das in diesem Winter so oft dem Theater volle Häuser und große Lachefolge brachte und das auch Ludwig Fulda zum Verfasser hat: „Die Durchgänger“. Dies Stück erschien erst kürzlich, während das Theater mit der „Verlorenen Tochter“ auf ein alleres, aber nicht weniger lebendiges Stück Fuldas zurückgegriffen. Die morgige Vorstellung ist außerordentlich. Es soll bis zum Schluß der Spielzeit davon abgesehen werden, dieses Stück in Bornheim zu geben und auch für die nächste Spielzeit ist eine Ueberrahme in die Bornheim nicht geplant. Die Bornheimer werden deshalb auf diesen Lustspielabend ganz besonders aufmerksam gemacht.

— Der Polizei gefeiert. Der Polizei-Präsident von Bochum-Gelsenkirchen teilt mit: Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Mitteilung, daß der wegen Mordes an den Oberleutnant Secht in Gelsenkirchen gefaßte Otto Salomski aus Gelsenkirchen sich der Berliner Polizeibehörde gestellt hat, trifft zu. Nach den bisherigen Feststellungen sind die Angaben des Salomski über seinen Aufenthalt nach seiner Flucht richtig. Die vielfach verbreitete Auffassung, S. halte sich unbesitzlich in Gelsenkirchen auf, ist unzutreffend. Seitens der Polizei waren alle zur Ermittlung des S. erforderlichen Maßregeln getroffen.

— Veranstellungen und Vergnügungen. Die verlorene Tochter heißt das Lustspiel von Ludwig Fulda, das morgen abend zum ersten Mal auf dem Spielplan unseres Theaters erscheint. Man wird sich gern an das harmlose Stück erinnern, das in diesem Winter so oft dem Theater volle Häuser und große Lachefolge brachte und das auch Ludwig Fulda zum Verfasser hat: „Die Durchgänger“. Dies Stück erschien erst kürzlich, während das Theater mit der „Verlorenen Tochter“ auf ein alleres, aber nicht weniger lebendiges Stück Fuldas zurückgegriffen. Die morgige Vorstellung ist außerordentlich. Es soll bis zum Schluß der Spielzeit davon abgesehen werden, dieses Stück in Bornheim zu geben und auch für die nächste Spielzeit ist eine Ueberrahme in die Bornheim nicht geplant. Die Bornheimer werden deshalb auf diesen Lustspielabend ganz besonders aufmerksam gemacht.

— Der Polizei gefeiert. Der Polizei-Präsident von Bochum-Gelsenkirchen teilt mit: Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Mitteilung, daß der wegen Mordes an den Oberleutnant Secht in Gelsenkirchen gefaßte Otto Salomski aus Gelsenkirchen sich der Berliner Polizeibehörde gestellt hat, trifft zu. Nach den bisherigen Feststellungen sind die Angaben des Salomski über seinen Aufenthalt nach seiner Flucht richtig. Die vielfach verbreitete Auffassung, S. halte sich unbesitzlich in Gelsenkirchen auf, ist unzutreffend. Seitens der Polizei waren alle zur Ermittlung des S. erforderlichen Maßregeln getroffen.

— Veranstellungen und Vergnügungen. Die verlorene Tochter heißt das Lustspiel von Ludwig Fulda, das morgen abend zum ersten Mal auf dem Spielplan unseres Theaters erscheint. Man wird sich gern an das harmlose Stück erinnern, das in diesem Winter so oft dem Theater volle Häuser und große Lachefolge brachte und das auch Ludwig Fulda zum Verfasser hat: „Die Durchgänger“. Dies Stück erschien erst kürzlich, während das Theater mit der „Verlorenen Tochter“ auf ein alleres, aber nicht weniger lebendiges Stück Fuldas zurückgegriffen. Die morgige Vorstellung ist außerordentlich. Es soll bis zum Schluß der Spielzeit davon abgesehen werden, dieses Stück in Bornheim zu geben und auch für die nächste Spielzeit ist eine Ueberrahme in die Bornheim nicht geplant. Die Bornheimer werden deshalb auf diesen Lustspielabend ganz besonders aufmerksam gemacht.

— Der Polizei gefeiert. Der Polizei-Präsident von Bochum-Gelsenkirchen teilt mit: Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Mitteilung, daß der wegen Mordes an den Oberleutnant Secht in Gelsenkirchen gefaßte Otto Salomski aus Gelsenkirchen sich der Berliner Polizeibehörde gestellt hat, trifft zu. Nach den bisherigen Feststellungen sind die Angaben des Salomski über seinen Aufenthalt nach seiner Flucht richtig. Die vielfach verbreitete Auffassung, S. halte sich unbesitzlich in Gelsenkirchen auf, ist unzutreffend. Seitens der Polizei waren alle zur Ermittlung des S. erforderlichen Maßregeln getroffen.

— Veranstellungen und Vergnügungen. Die verlorene Tochter heißt das Lustspiel von Ludwig Fulda, das morgen abend zum ersten Mal auf dem Spielplan unseres Theaters erscheint. Man wird sich gern an das harmlose Stück erinnern, das in diesem Winter so oft dem Theater volle Häuser und große Lachefolge brachte und das auch Ludwig Fulda zum Verfasser hat: „Die Durchgänger“. Dies Stück erschien erst kürzlich, während das Theater mit der „Verlorenen Tochter“ auf ein alleres, aber nicht weniger lebendiges Stück Fuldas zurückgegriffen. Die morgige Vorstellung ist außerordentlich. Es soll bis zum Schluß der Spielzeit davon abgesehen werden, dieses Stück in Bornheim zu geben und auch für die nächste Spielzeit ist eine Ueberrahme in die Bornheim nicht geplant. Die Bornheimer werden deshalb auf diesen Lustspielabend ganz besonders aufmerksam gemacht.

— Der Polizei gefeiert. Der Polizei-Präsident von Bochum-Gelsenkirchen teilt mit: Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Mitteilung, daß der wegen Mordes an den Oberleutnant Secht in Gelsenkirchen gefaßte Otto Salomski aus Gelsenkirchen sich der Berliner Polizeibehörde gestellt hat, trifft zu. Nach den bisherigen Feststellungen sind die Angaben des Salomski über seinen Aufenthalt nach seiner Flucht richtig. Die vielfach verbreitete Auffassung, S. halte sich unbesitzlich in Gelsenkirchen auf, ist unzutreffend. Seitens der Polizei waren alle zur Ermittlung des S. erforderlichen Maßregeln getroffen.

— Veranstellungen und Vergnügungen. Die verlorene Tochter heißt das Lustspiel von Ludwig Fulda, das morgen abend zum ersten Mal auf dem Spielplan unseres Theaters erscheint. Man wird sich gern an das harmlose Stück erinnern, das in diesem Winter so oft dem Theater volle Häuser und große Lachefolge brachte und das auch Ludwig Fulda zum Verfasser hat: „Die Durchgänger“. Dies Stück erschien erst kürzlich, während das Theater mit der „Verlorenen Tochter“ auf ein alleres, aber nicht weniger lebendiges Stück Fuldas zurückgegriffen. Die morgige Vorstellung ist außerordentlich. Es soll bis zum Schluß der Spielzeit davon abgesehen werden, dieses Stück in Bornheim zu geben und auch für die nächste Spielzeit ist eine Ueberrahme in die Bornheim nicht geplant. Die Bornheimer werden deshalb auf diesen Lustspielabend ganz besonders aufmerksam gemacht.

— Der Polizei gefeiert. Der Polizei-Präsident von Bochum-Gelsenkirchen teilt mit: Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Mitteilung, daß der wegen Mordes an den Oberleutnant Secht in Gelsenkirchen gefaßte Otto Salomski aus Gelsenkirchen sich der Berliner Polizeibehörde gestellt hat, trifft zu. Nach den bisherigen Feststellungen sind die Angaben des Salomski über seinen Aufenthalt nach seiner Flucht richtig. Die vielfach verbreitete Auffassung, S. halte sich unbesitzlich in Gelsenkirchen auf, ist unzutreffend. Seitens der Polizei waren alle zur Ermittlung des S. erforderlichen Maßregeln getroffen.

— Veranstellungen und Vergnügungen. Die verlorene Tochter heißt das Lustspiel von Ludwig Fulda, das morgen abend zum ersten Mal auf dem Spielplan unseres Theaters erscheint. Man wird sich gern an das harmlose Stück erinnern, das in diesem Winter so oft dem Theater volle Häuser und große Lachefolge brachte und das auch Ludwig Fulda zum Verfasser hat: „Die Durchgänger“. Dies Stück erschien erst kürzlich, während das Theater mit der „Verlorenen Tochter“ auf ein alleres, aber nicht weniger lebendiges Stück Fuldas zurückgegriffen. Die morgige Vorstellung ist außerordentlich. Es soll bis zum Schluß der Spielzeit davon abgesehen werden, dieses Stück in Bornheim zu geben und auch für die nächste Spielzeit ist eine Ueberrahme in die Bornheim nicht geplant. Die Bornheimer werden deshalb auf diesen Lustspielabend ganz besonders aufmerksam gemacht.

— Der Polizei gefeiert. Der Polizei-Präsident von Bochum-Gelsenkirchen teilt mit: Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Mitteilung, daß der wegen Mordes an den Oberleutnant Secht in Gelsenkirchen gefaßte Otto Salomski aus Gelsenkirchen sich der Berliner Polizeibehörde gestellt hat, trifft zu. Nach den bisherigen Feststellungen sind die Angaben des Salomski über seinen Aufenthalt nach seiner Flucht richtig. Die vielfach verbreitete Auffassung, S. halte sich unbesitzlich in Gelsenkirchen auf, ist unzutreffend. Seitens der Polizei waren alle zur Ermittlung des S. erforderlichen Maßregeln getroffen.

— Veranstellungen und Vergnügungen. Die verlorene Tochter heißt das Lustspiel von Ludwig Fulda, das morgen abend zum ersten Mal auf dem Spielplan unseres Theaters erscheint. Man wird sich gern an das harmlose Stück erinnern, das in diesem Winter so oft dem Theater volle Häuser und große Lachefolge brachte und das auch Ludwig Fulda zum Verfasser hat: „Die Durchgänger“. Dies Stück erschien erst kürzlich, während das Theater mit der „Verlorenen Tochter“ auf ein alleres, aber nicht weniger lebendiges Stück Fuldas zurückgegriffen. Die morgige Vorstellung ist außerordentlich. Es soll bis zum Schluß der Spielzeit davon abgesehen werden, dieses Stück in Bornheim zu geben und auch für die nächste Spielzeit ist eine Ueberrahme in die Bornheim nicht geplant. Die Bornheimer werden deshalb auf diesen Lustspielabend ganz besonders aufmerksam gemacht.

— Der Polizei gefeiert. Der Polizei-Präsident von Bochum-Gelsenkirchen teilt mit: Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Mitteilung, daß der wegen Mordes an den Oberleutnant Secht in Gelsenkirchen gefaßte Otto Salomski aus Gelsenkirchen sich der Berliner Polizeibehörde gestellt hat, trifft zu. Nach den bisherigen Feststellungen sind die Angaben des Salomski über seinen Aufenthalt nach seiner Flucht richtig. Die vielfach verbreitete Auffassung, S. halte sich unbesitzlich in Gelsenkirchen auf, ist unzutreffend. Seitens der Polizei waren alle zur Ermittlung des S. erforderlichen Maßregeln getroffen.

— Veranstellungen und Vergnügungen. Die verlorene Tochter heißt das Lustspiel von Ludwig Fulda, das morgen abend zum ersten Mal auf dem Spielplan unseres Theaters erscheint. Man wird sich gern an das harmlose Stück erinnern, das in diesem Winter so oft dem Theater volle Häuser und große Lachefolge brachte und das auch Ludwig Fulda zum Verfasser hat: „Die Durchgänger“. Dies Stück erschien erst kürzlich, während das Theater mit der „Verlorenen Tochter“ auf ein alleres, aber nicht weniger lebendiges Stück Fuldas zurückgegriffen. Die morgige Vorstellung ist außerordentlich. Es soll bis zum Schluß der Spielzeit davon abgesehen werden, dieses Stück in Bornheim zu geben und auch für die nächste Spielzeit ist eine Ueberrahme in die Bornheim nicht geplant. Die Bornheimer werden deshalb auf diesen Lustspielabend ganz besonders aufmerksam gemacht.

— Der Polizei gefeiert. Der Polizei-Präsident von Bochum-Gelsenkirchen teilt mit: Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Mitteilung, daß der wegen Mordes an den Oberleutnant Secht in Gelsenkirchen gefaßte Otto Salomski aus Gelsenkirchen sich der Berliner Polizeibehörde gestellt hat, trifft zu. Nach den bisherigen Feststellungen sind die Angaben des Salomski über seinen Aufenthalt nach seiner Flucht richtig. Die vielfach verbreitete Auffassung, S. halte sich unbesitzlich in Gelsenkirchen auf, ist unzutreffend. Seitens der Polizei waren alle zur Ermittlung des S. erforderlichen Maßregeln getroffen.

blatt solle alle-  
gefunben haben,  
der der Bericht  
esle dar, woran  
nicht mangelte.  
die Verwendun  
in Gegensatz zu  
gt worden, bis  
der angelegte  
öffnung Aus  
des Gefeches  
schäftigt wird.  
gl. Aushebung  
nderheit gefagt  
beabsichtigten  
die Zahl der Ge-  
durch warme  
erhöht werden.  
is der Rechten  
eher durch das  
nicht geeignet,  
ie auch noch  
Nide in dem  
nachdem sie in  
ändlich, besgl.  
alm Hammer,  
rag der Aus-  
924 in Unbe-  
sich da um  
regierung vor-  
war. Die Re-  
chsmittel, das  
dem Beamten  
an, daß, wie  
in daß jeder  
Standes und  
noch einmal  
g des Schul-  
n Vorschlag  
Barrer und  
treten findet.  
Saenisch be-  
ein, daß die  
politik zu frei-  
u sind ge-  
oberen Bezirk  
Der Wohl-  
Mitgliedern  
Vertreter der  
g der Wohl-  
men. — Für  
die Gemeinde  
um den ein-  
am Jahr) zu  
wurden noch  
lächelnden  
men. Daß es  
t. Der Wär-  
den Indischen  
ehr, daß uns  
und daß sich  
den begnügen  
das ist dem  
ist interessant,  
eingelies am-  
worden ist.  
s Volksblatt  
Bürgerverein  
nicht schaden.  
I in das feste  
ihm ebenso-  
auf selber  
neu aufge-  
10 Uhr.  
flage des  
Rangendrer  
Bilh. Dörner  
ferner unter  
g Schmidt,  
anna Gals-  
aus Werne,  
a d. S. wur-  
rener mehrere  
s Wille Bi-  
ndung stellte  
23 auf dem  
Nach ihrem  
gelnen Dlab-  
geführt wor-  
egen Begün-  
rd. Das er-  
6 Monaten  
Allsmeler zu  
nat Gefang-  
ewährungs-  
40 M. Geld-  
smeler wun-

## Gerthe-Harpen.

Gerthe-Harpen, 17. Juni.

-m. Aus Hiltrop. Einen gefährlichen Sturz mit dem Rade machte am Sonnabend der Gehilfe des Metzgermeisters R. aus Gerthe. Als er die Freilagerstraße herunterfuhr, brach ihm beim Durchfahren eines Loches die Gabel des Vorderrades. Da er die Geschwindigkeit wenig oder garnicht gemindert hatte, so rief sich leicht erweisen, wie hart der Aufschlag gewesen sein muß. Mehrere Bahnen waren glatt herausgeschlagen, das Gesicht total verschrammt und verbeult. Die Bruststelle der Gabel zeigte, daß diese schon alt war und durch den Stoß vollständig gebrochen wurde. Der Gefährte mußte mit einem Auto fortgeschafft werden. — Wollenbruch. Am Sonntag nachmittag ging ein wolkenbruchartiger Regen über Hiltrop nieder. In kurzer Zeit bildete die Dorfstraße ein großer See. Die wenigen Abflusstellen vermochten die herbestürmenden Wassermassen nicht zu fassen, die von allen Damm- und Brücken hier zusammenfloßen. Jeder Verkehr war für kurze Zeit unterbunden. Die Passanten, welche das schließende Dach der Wirtin S. aufgesucht hatten, wurden zu längerem unfreiwilligen Aufenthalt gezwungen, wollten sie nicht bis zu den Knien durchs Wasser waten.

-in. Turnverein Harpen. Vor 21 Jahren, im Jahre 1905, wurde der Turnverein D. T. (Deutsche Turnerschaft) gegründet und geblieb, bis 1914 der große Krieg ausbrach. Da ruhte das Vereinsleben bis vor kurzer Zeit. Turnlehrer E. Löffler nahm sich dann aber tatkräftig des schlafenden Vereins an und brachte ihn im alten Vereinslokal Neleimann zu neuem Leben. Jetzt wird jeden Samstag nachmittag von 4 Uhr ab auf dem Sportplatz im Vordorf täglich wieder geturnt, und der Verein gewinnt immer mehr Anhänger.

-in. Bau der Verbandsstraße. Immer reger wird in Harpen das Leben auf der im Bau begriffenen Verbandsstraße. Jetzt pfeifen drei Lokomotiven von früh bis spät, und 3 Büge schaffen die großen Erdmassen fort. Ein Teil der Arbeiter arbeitet in der Morgenschicht von 5—1 Uhr, der andere Teil in der Mittagschicht von 1—9 Uhr. In dieser Woche wurden 40 Arbeiter neu beschäftigt. Vor Erteilung der Baugenehmigung hat die Gemeinde zur Bedingung gemacht, daß bei dem Bau der Straße nur Harpener beschäftigt werden. Dadurch wird die Erwerbslosigkeit für die Zeit des Baus gemildert.

-eu. Zusammenstoß. Als vorgestern nachmittag 4 Uhr das Krankenauto der Heide Vorbringen um die Ecke in die Galtroper Straße einbog, raste zu gleicher Zeit ein Personentransportwagen heran und prallte mit dem Krankenauto zusammen. Beide Fahrzeuge wurden sehr stark beschädigt. Menschenleben sind aber glücklicherweise nicht zu beklagen. Der Menschenauflauf war groß.

## Aus Wattensteind.

Wattensteind, 16. Juni.

-op. Deutsche Volkspartei. Dienstagabend fand im Saale des Wirtes Moller, Bochumer Straße, für den städtischen Bezirk eine Parteiverammlung der Deutschen Volkspartei statt, die von Stichtmeister König geleitet wurde und die sich mit der Frage des Volksentscheides befaßte. Nach einleitenden Worten erteilte er sofort dem Redner des Abends, Landtagsabgeordneten Verlemer, Dortmund, das Wort zu seinem Vortrage über den Volksentscheid. Die interessanten Ausführungen des Redners gipfelten in der Aufforderung, am 20. Juni der Wahl fern zu bleiben, weil wir nicht unsere Grünsicht vernichten wollen, weil wir Christen nicht zu Dieben

werden wollen, weil wir als Staatsbürger unseren Staat auf der Grundlage von Recht und Gerechtigkeit aufbauen wollen. In die Ausführungen des Redners knüpfte dann noch Dipl.-Volkswirt Killa an, der noch Hinweis für das Verhalten am kommenden Sonntag gab. Jeder müsse in den wenigen Tagen noch seine Pflicht tun und aufklärend wirken, denn es gehe um die Reinhaltung der Ehre und die Sicherung der Zukunft des geliebten Vaterlandes. Weiter machte noch Bergmann die m. e. Ausführungen zum Volksentscheid. Nach der Erlebung hiermit im Zusammenhang stehender interner Angelegenheiten wurde die anregend verlaufene Versammlung geschlossen. — Zu gleicher Zeit fand auch im westlichen Stadtbezirk eine Parteiverammlung bei Recke statt, die von Malermester Burgardt geleitet wurde und in der Geschäftsführer Barde, Dortmund, zu dem gleichen Thema Stellung nahm.

-op. Der Verein ehem. Krieger und Schützen hielt kürzlich bei Schlenhoff seine monatliche Versammlung ab. Zwei Kameraden wurden neu aufgenommen. Beschlossen wurde, in den nächsten Tagen eine Liste herumzulegen zu lassen, worin die Mitglieder die Gabe, die sie für die bereits in Arbeit befindliche Ehrenliste stellen wollen, eintragen. Ferner wurde eine Kommission gewählt, die die Vorbereitungen für die Einmündung der Ehrenliste zu treffen hat. Am kommenden Sonntag findet ein Preischießen auf dem Schießstand in Epenborn statt, woran sich die Mitglieder zahlreich beteiligen mögen.

-op. Der Evang. Volksverein im Stadtteil Westenfeld hielt letzten Sonntag in seinem Vereinsheim seine übliche Monatsversammlung ab, die vom Vorstehenden geleitet wurde. Es wurde zunächst das Programm für das evang. Bundesfest in Dortmund, das am 20. Juni b. N. stattfindet, bekanntgegeben. Die Teilnehmer finden sich am genannten Tage, morgens 7.30 Uhr, im Ver-

einsheim ein, von wo aus der Kommando zum Bahnhof Hiltrop erfolgt. Nach dem Festzug findet in der Festhalle die Festversammlung statt. Ferner beschloß man, sich mit einer Fahnenabordnung am Jahresfest des Vereins Selbstwehrtheile zu beteiligen. Die vierteljährliche Versammlung findet am 18. Juli, nachm. 8 Uhr, im Lokale der Wirtin Schenmann-Hiltrop statt. Sodann wurde noch bekanntgegeben, daß die Einmündung der Ehrenliste am 11. Juli stattfinden soll. Die Feier wird nachm. um 4.30 Uhr ihren Anfang nehmen.

-op. Einbruch. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde in der Laß. Kirche im Stadtbezirk Hiltrop ein dreifacher Einbruch verübt. Mit Hilfe von Nachschlüssel haben die Diebe den Eingang an der Männerseite geöffnet und dann mit Stemmeln die Sakristei für den Einbruchern flossen hier einige gottesdienstliche Gewänder in die Hände. Die Gewänder, die für den Montagsgottesdienst bereitgelegt waren, liegen nun unberührt. In- scheinend hat man versucht, das Tabernakel zu erschrecken.

## Der deutsche Rundfunk.

Internationale Radio-Ausstellung in Wien.

Das stetig wachsende Interesse für das Radio hat die Wiener Messe A. G. veranlaßt, im Rahmen der diesjährigen Herbstmesse (3.—12. September) eine Radio-Ausstellung zu veranstalten, für die bereits sehr zahlreiche Anmeldungen aus dem In- und Auslande eingelaufen sind. Heute bereits sind vier Sätze des Messepavillons für diese Ausstellung belegt. Die Radio-Ausstellung wird alle mit dem Rundfunkwesen zusammenhängenden Apparate und Einrichtungen zeigen und in Tätigkeit vorführen. Sie wird die reichhaltigste Radioschau sein, die bisher in Österreich zu sehen war, und eine Woche länger ausgestellt bleiben als die Messe.

## Statt besonderer Anzeige.

Nach langem schweren Leiden wurde mein guter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater

Herr Oberstaatsanwalt

**Hans Eifeldinger**

durch einen sanften Tod erlöst. Er starb versehen mit den Heilmitteln der röm.-kath. Kirche.

Erfurt, Bochum, den 14. Juni 1926.

Gustav Freytagstr. 17

**Frau Alice Eifeldinger  
Hans-Ulrich Eifeldinger  
Doris und Ursel Eifeldinger  
Dr. Eugen Braumann**

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 18. Juni zum Hauptfriedhof in Erfurt.

## Nachruf.

Heute verschied nach längerem Leiden und doch unerwartet der Mitinhaber unserer Firma

Herr

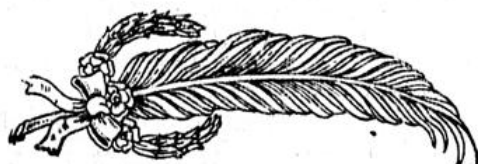
**Oberstaatsanwalt Eifeldinger**

aus Erfurt.

Der Verstorbene hat seit Gründung unserer Gesellschaft für die Entwicklung unseres Hauses stets rege Teilnahme bewiesen. Er war uns ein wertvoller, treuer Berater und lieber Freund, dessen Andenken bei uns nie erlöschen wird.

Bochum, den 14. Juni 1926.

**Johs. Braumann G. m. b. H.**  
Hutgroßhandlung.



## Statt Karten.

Gestern Abend entschlief sanft im fast vollendeten 83. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter

**Frau Luise Schniewind**

geb. Grödelbach.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Ludwig Schniewind.**

Bochum, den 15. Juni 1926.

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.  
Die Beisetzung erfolgt Freitag nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause, Alleestr. 18 zum alten Friedhof.

## Für Industrie u. Handel

Kataloge, Broschüren und Formulare.

Werbeplakate in Offsetdruck!

**Wilhelm Stumpf, Komm.-Ges., Bochum,**  
Buch-, Stein-, Offset-Druck. Geschäftsbücher-Fabrik u. Buchbinderei.

Gewinnlos  
**Florsumpf**  
In allen Modenfarben  
**145**

## 3 Strumpftage

Herrensocken

1a. Seldenor  
mit Doppelschleife und  
Hochfaser  
**175**

prima Flor  
moderne Muster  
Mk. 1,65,  
**145**

**Kinder-  
Söckchen**  
in allen Preislagen

Meine  
Spezialmarke  
1a. Seldenor  
**210**

1a.  
Wascheide  
Kuchelrat solide  
**295**

**Hermann  
Buschhoff** Bochum,  
Hochstr. 25

## Büro-Räume

zu vermieten.  
Bochum,  
Wittenerstraße 18.  
Dipl.-Ing. Nau.

Sauberes, tüchtiges  
**Puhndmen**  
für Freitage u. Samstags  
gekauft.  
Dittstraße 174.  
nähe Stadtgrenze.  
Ein ehrliches, braves,  
einständiges.

**Mädchen**  
nicht unter 20 Jahren,  
für alle Hausarbeit  
zum 1. Juli gesucht.

Frau  
Bubwig Rangenborf  
Wanne-Eickel  
Sindenbergstr. 20.

**Miet-Pianos**

Pianos aus  
Kaiser-Wilhelmstraße

## Oberstadtschreiber Karl Rüsseler

Im 31. Lebensjahre.

Tieferschmerzhaft stehen wir an der Bahre dieses aus vollster Schaffenskraft von uns genommenen Kameraden, dessen Wirken für das Interesse unseres Vereins stets in guten Andenken bleiben wird.

Er ruhe in Frieden!

**Verein Bochum  
des Bundes der Zivilistenberechneten.**

Bochum, den 16. Juni 1926.

Zur Überführung der sterblichen Hülle nach Coblenz versammeln sich die Kameraden am Freitag, den 18. Juni 1926, 8½ Uhr vormittags, an der Bahnunterführung Schwabenmarkt.

## Befchluss.

In der Kontursache des Schuhmachermesters Franz Reuter in Bochum, Dorfener Straße Nr. 35, wird zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen u. a. eine Gläubiger-Versammlung einberufen auf den 28. Juni 1926, nachmittags 12½ Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 51.

Bochum, den 14. Juni 1926.

Das Amtsgericht.

Ueber das Vermögen der Firma Herbert Himmelfarb in Hiltrop; Gaussestraße 46, ist heute, 10 Uhr vormittags, der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Blum in Bochum. Offener Arrest mit Angelegenheit bis zum 7. Juli 1926. Anmeldefrist bis zum 7. Juli 1926. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 14. Juli 1926, vormittags 10 Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmplatz, Zimmer Nr. 51.

Bochum, den 15. Juni 1926.

Das Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

Die neue Siedlungsstraße an der Funkefeldstraße (alt) des Konsumvereins Bochum erhält auf Vorschlag des Magistrats den Namen Pilgrimsstraße.

Bochum, den 12. Juni 1926.

Der Polizeipräsident Bochum-Gelsenkirchen.

Die Spruchstelle beim Oberlandesgericht in Hamm hat für die Barabfindung

zum 1. Juli 1926

den Ablösungsbetrag für die 4½ %ige Anleihe von 1906 der Schlegel-Bräuererei Aktien-Gesellschaft in Bochum

auf RM. 125.40 für je M. 1000.— Nennbetrag ausschliesslich Zinsen bestimmt.

Ferner hat die Spruchstelle entschieden, dass durch eine Barabfindung

von RM. 65.—, zahlbar ab 1. Juli 1926

der Zeitwert des an Stelle des auf die obige Anleihe entfallenden Genussrechtes im Nennwert von RM. 100.— nicht unterschritten wird.

Die Kündigung der Anleihe ist bereits durch unsere Bekanntmachung am 1. März 1926 erfolgt.

Die Erklärung der Teilhaberschaften und die Abfindung der Genussrechte erfolgen von heute ab gegen Anlieferung der Teilhaberschaften nebst Erneuerungsgeld und Zinsscheinen:

bei unserer Gesellschaftskasse, bei der Deutschen Bank, Berlin und deren Zweiganstalten.

Bochum, den 14. Juni 1926.

Schlegel-Scharpenseel-Bräuererei

Aktien-Gesellschaft.

HARTER.

## 2 Ladenlokale

in guter Lage zu vermieten.  
Offerten unter L. Nr. 800 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## 2 Büro-Räume

Ladenlokale i. Nähe der Post z. vermieten.  
Offerten unter M. Nr. 800 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Kaufm. Privatschule

**M. Pyra**

zu beachten

nur Rottstraße Nr. 37

am Bahnhofsberg, Gegr. 1884, Fernspr. 1884.

**Der Siegeslauf**  
von  
**DER NAME INDUSTRIE**  
**LOHNS**  
ISTINE GARANTIE SPAR-KERNSEIFE  
Man vergleiche diese den sonst im Handel  
kann auch durch  
**Nachahmungen**  
nicht aufgehoben werden.  
Trotzdem: **Augen auf** u. beim Einkauf **genau** auf die Pressung achten, wenn Sie die seit 30 Jahren bekannte **LOHNS INDUSTRIE-SPAR-KERNSEIFE** zu kaufen wünschen. Nur so sind Sie sicher das **Beste** vom **Besten** zu erhalten.

Vertreter: Emil Teumer, Bochum, Rechenstr. 3. Telefon 1204  
**Hess & Co., Bochum**  
Metallgroßhandlung, Ehrenfeldstraße 12, Fernruf 1382.  
Einkauf: Almetalle, Klempner-Installations-, Eisenschrott  
Verkauf: Neue Zinkbleche, Bankzinn, Lötzinn, Weißmetall

**Lernt Auto fahren!**  
Kurse für Damen, Herren und Berufsfahrer. Sie erhalten Führerschein für höchste Wagenklassen. Bei schneller Teilzahlung Breiteremäßigung. Es finden auch Vorbildungskurse statt a. Kursus 9121. 35.—. Dieser Betrag gilt als Anzahlung für Volkshochschule, worüber ein Gutschein — ein Jahr Gültigkeit — verabschiedet wird. Prospekt kostenlos. — Eintritt jederzeit. —  
Fahrschule K u H u S t  
Bochum, Bittener Str. 103 u. 111. — Fernruf 4774.

**Frankfurter Nachrichten**  
Gegr. 1722  
Seit Generationen das Blatt der gut situierten Bürger- u. Geschäftskreise  
Weiteste Verbreitung in Frankfurt a. M. und dem reichen Rhein- Main- Gau  
Das bevorzugte Insertions-Organ weil billig und erfolgssicher

**Sie suchen**  
ein preiswertes **Qualitäts-Plano**, Flügel, Harmonium, Hot-Plano- und Flügel-Fabrik  
**Roth & Junius Hagen I. W.**  
Bahnhofstr. 29 (Filiale: Berlin am Zoo).  
Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise, erste Kanalarbeitungspreise. — Lieferung frei Haus mit Garantieschein. Auf Wunsch Monatsraten. Mit-Planos.

**Deutsche**  
denkt an die Gewaltmaßnahmen gegen unsere Brüder in der Tschechei.  
Die Rhein-Westf. Ztg. berichtet in der Nr. 255 folgendes: Unsere Fabriken müssen aus den Händen der Deutschen in tschechische übergehen. In diesem Zweck muß ein besonderes Gesetz herausgegeben werden. Das Verhältnis zu den Deutschen ist durch Herausgabe einer neuen Staatsform, die besser als die alte sein muß, zu lösen. Im deutschen Gebiet sind Sturmtruppen zu organisieren, die Ordnung schaffen werden. In Eger wird eine solche Sturmtruppe schon bereits vorbereitet.  
„Meidet das Tschechen-Pilsner“

# Warten Sie

mit Ihren Einkäufen — bis wir eröffnen!

## „Ehape“

Einheitspreis-Handelsgesellschaft m. b. H.  
Obere Marktstrasse 35

Deutschlands erstes Unternehmen dieser Art, dem größten Einkaufs-Konzern Westdeutschlands angeschlossen.

In allen **Tanz-Angelegenheiten** wende man sich an  
**H. Diel**  
Rottstr. 74 Ruf 1514  
Saal im Hause.  
Sprechstunden von 3 Uhr nachm. bis 8 Uhr abends.

**Oberrealschule I. Bochum.**  
Die früheren Schüler der Anstalt werden hierdurch zu einer Versammlung am Donnerstag, den 12. Juni, abends 8 Uhr, in die Aula des Oberlyzeums (Rindstraße) eingeladen.  
Tagesordnung: Die Feier des 75-jährigen Jubiläums im Juli ds. Jrs.  
Der Direktor.

**Bügelstule des ev. Frauenvereins** Mehlstraße 18.  
Der neue dreiwöchentliche Kursus zur gründlichen Erlernung des  
**Bügelns v. Stärfewäsche** beginnt Dienstag, den 22. Juni 1926. Unterrichtsstunden einmal wöchentlich von 8-9 Uhr. Der Preis beträgt 15 Mark. Anmeldung und Abzahlung bei den Schwestern der Kleinfinderschule Mehlstraße 18.

**Brillen Gillen**  
Jeder braucht seine Augen und sollte rechtzeitig auf Erhaltung und Verbesserung der Sehkraft bedacht sein. Fachmännische Beratung und Augenuntersuchung kostenlos bei  
**Optiker C. Gillen**  
Bochum, Kortumstr. 15.

**Zwangsversteigerung.**  
14 & 14-28.  
Gemartung Bochum.  
Flur 28, Nr. 887/89, groß 2 01 a 2 Bebauung Vorraum Kanalstr. 2.  
Eigentümer: W. Schmale, Möbelgeschäft in Dagen i. W. Altenbagenstr. 77.  
Versteigerungstermin: 13. August 1926, vormittags 10.30 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 51.  
Bochum, den 20. Mai 1926.  
Das Amtsgericht.

**Beschluß.**  
Das Geschäftsaufsichtsverfahren der Firma Gebrüder Scherffig, Inhaber Kaufmann Hugo Scherffig in Bochum, Markt 10 ist infolge Nichterscheins des Zwangsvergleichs vom 19. Mai 1926 beendet.  
Bochum, den 9. Juni 1926.  
Das Amtsgericht.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Am Freitag, den 18. Juni 1926, nachmittags 3 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände  
**1 Or. Botten Bücher, Romane, Erzählungen, Schreibpapier, Schreibmappen, Schreibfedern, Federhalter, Notizbücher usw.**  
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.  
Verkauf findet bestimmt statt.  
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Gahnefeld, Hermannstraße 2.  
Bochum, den 18. Juni 1926.  
Bekmann  
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Kronenstr. 48.

**Eis-Hörnchen**  
prima Ausführung  
fabriziert täglich frisch  
**Paul Kirchner**  
Bochum, Altesstr. 135  
Wattenscheid, Marktplatz 3  
Fernruf Amt Bochum 4794.

**CARL KNEPPER**  
Brück- u. Franzstr.-Ecke BOCHUM Brück- u. Franzstr.-Ecke  
Aeltestes Spezialgeschäft für  
**Herren- und Knaben-Kleidung**  
Elegante Maßschneiderei

**BAD-SOODEN-WERRA**  
Solbad  
**Inhalatorium**  
Katarhe-Asthma  
Rheuma-Rachit-Skroful.  
Berge-Wälder

**Gottschalk & Co.,**  
Bochum, Wilhelmstr. 3a u. 5, Ruf 3865  
Die Lager unserer  
Spezial-Abteilung  
**Sommer-Fest-Artikel**  
sind reich sortiert mit vielen Neuheiten  
**Celluloid-Schilder**  
Anfertigung im Hause in vielen Formen und Größen.

**Anzug- und Paletot-Stoff**  
**Wer**  
hat, der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Mass. Beste Zutaten, tadelloser Schnitt und gute Verarbeitung.  
Herm. Isel, Bochum, Dorstenerstraße 116.

**Zweinbunt?**  
Gleich

**Rudolf Daub**  
Bochum, Kronenstr. 20  
Fernruf 2839  
**Aufzugsbau**  
Neu- und Umbauten, Ausbesserungen  
Überwachungen

**Metallbetten**  
Stahlmattressen, Kinderbetten günstig a. Private. Katalog 1674 frei. Eisenmöbelfabrik u. (Hd.).

**Bilge Tapeten**  
Kaufen Sie solche nicht, bevor Sie sich vorher unverbindl. von meiner grossen Auswahl u. Billigkeit überzeugt haben.  
**Carl Ehlmann**  
Bochum, Kortumstr. 4  
Fernruf 1336  
**Kühe**  
angekommen.  
H. u. M. Rüttger  
Wattenheid  
Hülferstr. 1, Fernruf Gellertkirchen 1353

**Bad Drenthausen**  
Die Stadt ohne Stufen  
Das ganze Jahr geöffnet!  
Gegen Herz-, Nerven- und Gelenkleiden, Lähmungen, Rheuma, Gicht, Frauenleiden  
Schnellzugstation: Berlin-Köln-Dresden-Amsterdam  
Auskunft durch die Badeverwaltung

# Unterhaltungssprecher Rundschau

3. Blatt. — Nr. 139.

Volksamer Zeitung

17. Juni 1926.

## Der Adler von Sille.

Sam 10. Todestage des Fliegens Jummelmann.

Am 18. Juni sind zehn Jahre darüber hingegangen, daß einer unserer berühmtesten Flieger-Offiziere, Oberleutnant Jummelmann, bei den Kämpfen im Westen den Tod fand. Er starb als ein Unbesiegter, denn Augenzeugen, die den letzten Kampf Jummelmanns mit mehreren englischen und französischen Doppeldeckern in den Höhen beobachtet hatten, berichteten, daß von einem Abschuss des Fliegens, den Jummelmann lenkte, nicht die Rede sein kann. Durch welchen tragischen Zufall die kleine Maschine zum Absturz kam, ob irgendein Maschinenfehler vorlag, das bleibt ein Geheimnis, das man nicht mehr fragen kann.

Nach dem Urteil seiner Kameraden zeichnete sich Jummelmann durch eine unerklärliche Ruhe aus. Er schien eine gewisse Ruhe zu haben, und diese Ruhe machte ihn für die Kameraden zu einem Gegenstand der Bewunderung. Er war ein Gegner der Fliegerei, aber er war ein Gegner, der sich nicht durch die Fliegerei selbst, sondern durch die Fliegerei, die er betrieb, auszeichnete. Er war ein Gegner, der sich nicht durch die Fliegerei selbst, sondern durch die Fliegerei, die er betrieb, auszeichnete.

Den Adler von Sille nannten ihn Franzosen und Engländer, denn seine Kampfwelt lag in der Zeit, die die Art der Luftkämpfe einem Adler oder Jagdflugzeug erlaubte. Er war ein Gegner, der sich nicht durch die Fliegerei selbst, sondern durch die Fliegerei, die er betrieb, auszeichnete. Er war ein Gegner, der sich nicht durch die Fliegerei selbst, sondern durch die Fliegerei, die er betrieb, auszeichnete.

Wie es denn doch geschah, daß Jummelmann sein Schicksal erlitt, darüber berichtet damals ein Augenzeuger folgendes: Ich treffe aus meinem Quartier und sehe über mir in mehreren tausend Metern Höhe fünf Flugzeuge, von denen ich sofort zwei fliegere und drei englische und französische Doppeldecker erkenne, in hellem Kampfe. Die Fliegerei, die ich erkenne, ist ein Doppeldecker, der sich nicht durch die Fliegerei selbst, sondern durch die Fliegerei, die er betrieb, auszeichnete.

Jetzt haben die Fliegerei den Feind erreicht, reißt sich aber wieder los, und fliegen sich mit neuer Kraft auf die verlorren durcheinanderstreichenden Doppeldecker. Jetzt hat sich auch der Fliegerei einen Gegner ausgesucht. Er läßt ihn nicht mehr los, verfolgt ihn, der Große versucht, tiefer zu kommen — vergebens; höher — vergebens; der Fliegerei hat ihn gefasst, ist bald über, bald unter ihm — vorn und hinten, unendlich zu entkommen! Da — ein plötzliches Schwanken des Großen, er geht tiefer — er ist getroffen!

Ich beobachte scharf, und so entging mir nicht, daß auch der Fliegerei ganz eigenartige, taumelnde Bewegungen macht, sich wie ein zu Tode getroffenes Tier verzerrt aufrichtet, wie er anfangs zu flattern und ganz allmählich tiefer kam, erst langsam, dann immer schneller — der Schwanz trennt sich von den Tragflächen und fällt nach unten, eine der Tragflächen flattert hinterher, und mit unheimlicher pfeifenden Geräusch und dumpfem Aufschlag stürzt der Apparat, der mehrere Male überschlagen, aus 1000 Metern Höhe zur Erde.

Ich also, so schnell mit meine Flügel tragen, der Unfallstelle zu. Der Motor hatte sich tief in die Erde gegraben und lag mit dem unteren Teil, nach oben, den Führer unter sich begraben.

Mit vieler Mühe drehen wir den Motor um. Mehrere Offiziere erscheinen und beaufsichtigen die Durchsuchung des Toten. — Wer mag es sein, Engländer, Franzose oder Deutsche? Jeder ergeht sich in Vermutungen, niemand weiß Bestimmtes.

Endlich hat man den Toten den Beiderock geöffnet und findet als erstes — den Pour le Merite! — Jummelmann? Bisher? — Jemand sprach es, wie ein Lauffeuer ging es weiter, und plötzlich entstand eine beängstigende Stille.

Dann fand man das E. R., und dann kam die traurige Gewissheit, das Monogramm in der Wäsche — M. J. — „Unser armer Jummelmann!“ sprach ein anwesender höherer Offizier und wir sprachen es traurig nach. H. Arnheim.

## Mann und Frau in China.

Von H. v. Winterfeld, Berlin.

China ist trotz aller Wirren, die es durchlebt haben und wohl noch durchleben werden, wohl immer noch in seinen Anschauungen und Gebräuchen das konservativste Land unserer Erde. Besonders humoristisch für den Europäer offenbart sich dieser Konservatismus bei den Chinesen in seinen Ansichten über das Verhältnis der Geschlechter zu einander, insbesondere über die Ehe.

Der Ausdruck eines chinesischen Schriftstellers: „Die junge Frau soll im Hause nur ein Schatten, nicht mehr als ein Echo sein.“ findet sich in der Praxis auch jetzt noch durchaus bewahrt. Als Gattin gilt die Frau in China so gut wie nichts, höchstens als Mutter. War sie als junges Mädchen Sklave ihres Vaters, so wird sie in der Ehe Skavin ihres Gatten. Aus der Sklaverei kommt sie nicht heraus.

Die Eheverhältnisse sind es bis vor kurzem für das chinesische Mädchen überhaupt nicht, und auch jetzt, wo so mancher europäische Wind in die chinesische Luft geblasen ist, sind diese noch äußerst selten. Woher die Wahl ihres Mannes hat die Chinesin nicht mitzubringen. Darüber bestimmen Eltern und Großeltern, falls diese nicht mehr am Leben sind, der älteste Bruder oder der nächstälteste Verwandte.

Auch der Chinesenmann erhält seine Brautfrau von seinen Verwandten zubereitet. Nur bezüglich der Wahl seiner Brautfrau darf er seine eigenen Wünsche sprechen lassen. Bezüglich der Brautpreis wird streng darauf gehalten, daß sie gleichen Rang und möglichst gleiches Vermögen sowie möglichst ähnlichen Gesellschaftsstand besitzt.

Die Ehegatten sehen sich meistens am Hochzeitstage zum ersten Male, oft werden sie schon als Kinder, ja sogar schon als Säuglinge, übereinander geschoben. Die Ehegatten sind, miteinander verlobt. Die öffentliche Verlobung tritt meistens im fünfzehnten Lebensjahre ein. Anstelle des bei uns üblichen Verlobungsringes wird der Braut eine lange silberne Haarnadel durch das Haar gezogen.

Eine große Rolle spielt in China der ja auch bei uns nicht ganz unbekannte Heiratvermittler. Nur selten kommen Heiraten ohne ihn zustande. Im dem Schicksal, dem künftigen Gatten der Chinesin, findet sich der künftige Ausbruch: „Wie fällt man? Ohne Art kann man das Heiraten nicht führen. Wie werden die? Nicht ohne Vermittler.“ Auf den Verlobungsring, der zwischen den beiderseitigen Familien ausgetauscht werden, sieht nie der Name des Vermittlers.

Ein eigenes Heim, die Sehnsucht unserer jungen Ehepaare, gibt es in China nicht. Das junge Paar bleibt seinen Wohnort fast immer im Hause der Eltern des Mannes.

Wenigstens der Jugend, in der die Chinesinnen heiraten, spielt die Schwiegermutter in China eine überaus unheimliche Rolle. Die Schwiegermutter unserer Vorfahren ist dagegen ein sanftes Wesen. Als Braut wird sie in China allerdings nicht bezeichnet, denn der Braut ist dort das Schmücken des Hauses und der Macht. Das als Heiratsobjekt, eine der wichtigsten Aufgaben der Chinesin, nur von männlichen Nachkommen dargebracht werden darf, ist es für den Chinesen als furchtbares Unglück, keinen Sohn zu haben. Ohne ihn

fehlt ja der Ahnenkult auf. Die Geburt eines Mädchens, besonders wenn es das erste Kind ist, kommt fast einem Unglück gleich. In ungebildeten Familien wird die Mutter, die ein Mädchen zur Welt bringt, oftmals verpöndelt. Eng mit der Verachtung des weiblichen Geschlechtes hängt die Stille Sitte zusammen, neugeborene Mädchen zu ertränken. Dieses Ertränken geschah bis vor kurzem noch in ganz erheblichem Umfange und zwar meistens stillschweigend, nimmt doch der Über glaube an, daß, wenn das neugeborene Mädchen umgebracht wird, dem nächsten Kind die Luft vergeht, wieder als Mädchen ins Leben zu treten, daß man also die Geburt von Söhnen günstig beeinflusst. Nicht uninteressant ist ein Bericht des Engländers Douglas, der von einer Waise auf einem Steine an einem öffentlichen Kanal berichtet: „Hier dürfen keine Mädchen ertränkt werden.“

Sehr seltsam für unsere Begriffe müsst auch das chinesische Erbschaftsrecht an. Der Mann darf ungestraft die Ehe brechen, soviel er Lust hat, dagegen ist er bei Strafe verpflichtet, seine Frau, die die Ehe gebrochen hat, zu verheiraten.

Außer Gehör der Frau stehen dem Mann noch neben weiteren Scheidungsgründen zur Verfügung: Unfruchtbarkeit, Schamlosigkeit, Mißachtung seiner Eltern, Neigung zu über Nacht, Gang zum Stehlen, eifersüchtiger Charakter, böswürdige Krankheit. Eine Scheidung aus diesen sieben Gründen ist indessen nicht statthaft, wenn die Frau drei Jahre um Vater oder Mutter des Gatten getrauert hat, wenn die vorher arme Familie des Gatten reich geworden ist, oder wenn die Gattin wieder Vater oder Mutter hat, bei denen sie unterrichtet kann. In neuerer Zeit bietet auch der Gang der Frau zum Opiumgenuss einen Scheidungsgrund. Gültige Trennung der Gatten ist ohne weiteres statthaft. Entweder indessen die Frau ohne Zustimmung des Gatten, so erhält sie hundert Damaststücke und der Mann kann sie an jeden verkaufen, der sie heiraten will. Hat sie sich während ihrer Ehe verheiratet, so wird sie erdroffelt.

Ein gelbes Streifchen auf die Stellung der chinesischen Frau zu ihrem Mann weist es auch, daß dem Mann jederzeit gestattet ist, seine Frau zu prügeln, ob sie ihm Grund dazu gibt oder nicht. Nur wenn er sich bei dieser gelben Tätigkeits eines scharfen Instrumentes bedient, so ergibt das für die Frau einen Scheidungsgrund.

Natürlich gibt es trotz aller dieser Anschauungen und Sitten Geistesmenschen, die in der besseren Stände in China auch eine Menge glücklicher Ehen, in denen die Frau nicht nur Kindergebärin und Skavin, sondern auch Freundin und Gefährtin des Mannes ist. Aber auch in der besseren Stände scheint die Ansicht von der Inferiorität der Frau noch sehr tief zu wurzeln. Als ich, z. B. in Shanghai bei einem vornehmen Chinesen zu Gast war und den Wunsch äußerte, auch seine Frau kennen zu lernen, die sich in ihrer Neugierde dauernd am Schiffschiff zu schaffen machte und des Mannes von ihrem Gatten einnehmenden umfank von diesem Auswand vertrieben wurde, habe ich Gatte über das Verhältnis der Hände hoch und beteuerte, daß er mir eine solche Mißachtung nicht zuteil werden lassen dürfte; eine derartige Stimmung könne er schließlich dann am mich stellen, wenn ich erst einmal drei Wochen als sein Gast in seinem Hause gelebt hätte.

qu. Die Inseln ohne Menschen Im indischen Ozean zwischen Madagaskar und Indien liegen 15 Tausend Inseln, auf denen es nicht ein einziges menschliches Wesen gibt. Diese Inseln sind nicht groß. Einige haben nur einen Flächeninhalt von 1 bis 2 Hektar, andere sind 5 bis 8 Kilometer lang und 1 Kilometer breit. Ein Teil der Inseln ist nur Granitfelsen, die sich schroff aus dem Meer heben, mit Urwald bedeckt und wenig fruchtbar. Robinsonaden sind heute noch sehr wohl möglich.

qu. Die Pestbazillen im Hologramm. Pestbazillen können sich im Körper der Insekten vermehren. Man hat beobachtet, daß ein einziger Hologramm die höchst gefährliche, unter Umständen tödliche Dosis von 5000 Pestbazillen zu fassen vermag.

## Humor der Böller.

Gutes Frauchen.

„Jetzt muß ich aber wirklich gehen“, sagte nach einem halbseitigen Gespräch auf der Straße eine Freundin zur anderen. „Mein Mann steht nämlich zu Hause mit dem Daumen auf dem gepflasterten Wasserrohr und wartet auf den Klempner, den ich holen soll.“

Zu späte Entdeckung.

Der alte Gräfin ist ein bequemer Herr und bleibt abends gern in seinen vier Wänden. Seit Jahren ist er nicht im Theater gewesen, wodurch er allerdings — das darf man wohl behaupten — nicht viel verloren hat. Nun ist aber eine Nacht zu Besuch gekommen; der muß er schon ein Opfer bringen, und so geht er mit ihr in die Oper. Das Haus ist ausverkauft. Gräfin hat von seinem Balkonplatz ins Parquet hinunter, er schaut die Ränge entlang, und dann sieht er: „Das ist ja entsetzlich! Dubitsky, meistens Dubitsky! Wenn ich doch bloß gestern ins Theater gegangen wäre!“

Über was gehen dich die Dubitsky an, Onkel?

„Spaß! Heute früh hab' ich Damminger noch zwanzigtausend Mark für seine Haarnadeln gegeben.“

Anschuld vom Lente.

Mein neu eintretendes Mädchen steht bewundernd vor dem ausgestopften Virehahn in der Diele.

„Gefällt er Ihnen, Anna?“

„Das schon! — Das hätte ich gar nicht gedacht, daß man die gleich mit dem Ast abschneiden kann.“

Die Bombardur der Tierwelt.

Die Lente und die Diele sehen einer Raubtierherde auf der Beute zu. Die Lente fragt, ob Diele schon weiß, was ein Dörs und eine Kuh ist. Vorwurfswort kommt die Antwort: „Über Lente, wo doch der Dörs seine Bombardur immer zu Hause läßt und die Kuh sie immer mitnimmt.“

Baummeister und Geblöde.

In recht komischer Weise sahle einmal der Wiener Hofburgkapellmeister Bernhard Baummeister eine Schuld zurück. Sein Kollege Geblöde hatte ihm einen kleinen Gelbbetrag geliehen und ihn eines Abends während eines Zwischenspiels daran gemahnt. „Du wirst noch heute dein Geld bekommen“, sagte Baummeister bestimmt. Im nächsten Akt war es, als die beiden in einer Schlichtung zusammenkamen. In dieser mußte Baummeister seinem Freund, dem Geblöde dasbelle, mit einem patetischen „Sehewohl!“ die Hand zum Abschied reichen; dabei brühte er in die Freundeshand auch die ihm geliehene Summe von zehn Gulden, allein in lauter kleinen Scheinen zu zehn Kreuzern, wie sie damals in Wien umliefen. In welcher Stimmung Geblöde den langen tragischen Monolog, den er jetzt zu sprechen hatte, zu Ende brachte, kann man sich denken.

Der sparsame Schotte.

„Was, Sie sind ein Schotte und spielen nicht Golf?“

„Ja, ja, ich habe es aufgegeben, schon vor zwanzig Jahren.“

„Warum denn?“

„Ich hatte meinen Ball verloren.“

Zur kurzen Notiz.

Ich begegnete einer Dame, die eben ihr Töchterchen zur Bahn gebracht hat, damit es die Schulferien bei den Großeltern verleben kann. „Ach“, sagt die Dame, „nun fahrt fort, ich bin doch noch gehörig an die Schneideerei gewöhnt, ich muß meine Hände alle fünfzig und die von Euer länger machen, das Kind wächst so!“

Das Ideal.

Die Jungverheiratete: „Mitte, ich möchte ein Stück Fleisch haben, aber ohne Knochen, ohne Sehnen und ohne Fett.“

Der Fleischer: „Meine Dame, Sie meinen wahrscheinlich nicht Fleisch, Sie wollen sicher ein Ei.“

## Berliner Brief.

Das Ende aller Kunst? — Paul Whiteman in Berlin. — Die Stadthaus wird elektrisch. — Liebe und Verlehrsprobleme.

Berlin, 18. Juni 1926.

Dem Wetter nach zu schließen müßte eigentlich das künftigen Sommer, dem Sommer entsprechend, das es den Sommerhitze angereizt. Es zieht notgedrungen das letzte vor. Man hört nur noch von beschleunigten Aufstiegen, die keinen Aufwind an Geld und Stars — was so ungefähr daselbst ist — erfordern. Dafür sucht man die Desinfektion mit Dingen zu beschleunigen, die zwar mit der Kunst selbst in geringem Zusammenhang haben, die man aber als Kunst aufmacht — weil nichts anderes da ist. Man schreibt und spricht also über die Sprengung des Bühnenverbandes durch den Austritt der Direktoren Reinhardt, Barnowsky und Robert Meyer, als über die Kunstgenüsse der ganzen Saison. Es gibt nur ein Kunstereignis, über das man noch mehr schreiben — wird, als über administrativen Klatsch und das dürfte das kommende Auftreten des amerikanischen Jazzkönigs Paul Whiteman sein!

Der oberflächliche Betrachter könnte an das kommende große Ereignis die Feststellung knüpfen, daß man sich einen geeigneten Abschluß der Kunstaison gar nicht denken könne, denn mit dem Jazz habe naturgemäß jede Kunst auf. Man kann aber, wenn man dieses „Aufheben“ der Kunst an der Kunst, die aufhebt, selbst mit, zu anderen Ergebnissen kommen. Denn wenn einer, wie dieser Paul Whiteman, dessen Vorbatter zwar irgendwo in Deutschland lebten, der aber trotzdem kein Wort Deutsch kann, hinget und in einer so schaffensarmen Zeit aus dem Nichts, das heißt aus Negergeistes eine neue Musikform schafft, so ist das vielleicht doch eine größere Leistung, als alle Verlehrs des Kunstschaffens unserer Dramatiker — mit und ohne Klempner — und unter Interpretieren einer neuen Musik, die nur sie und ihre engeren Verwandten verstehen, wie wir sie in der abgelaufenen Saison vorgesetzt bekamen.

So lange die „Jazzsymphoniker“ anders gedachte Werte unserer musikalischen Größe ins Orchester überlegen, kann man weiter bei dem im Grunde unbekannten Komponisten noch einem Teil des Publikums eine abweichende Stellungnahme verzeihen. Aber vielleicht wachst schon irgendwo ein noch unbekanntes Genie heran, das aus diesem Rohstoff wirklich eine neue Musik schaffen wird, die dazu angetan ist, von unseren Söhnen als die größte künstlerische Erregungsepoche einer Epoche verzeichnet zu werden. Es gibt doch heute schon Schlagwerkkomponisten, deren Erzeugnisse in rein musikalischer Hinsicht himmelhoch über jenen stehen, die der letzten Generation leichtschwingend über trübe Stunden hinweghelfen. Trotzdem mag es beim „vielleicht...“ bleiben. Wenn der Himmel eben keinen Jazz-Strahl schickt, wird der Jazz ein künftiger Schallklang und Kinderfurchen aller alten Tanten auch für die Zukunft bleiben.

Eins steht fest: Herr Whiteman und seine Schar werden die einzigen Künstler sein, denen das „künstlerische“ Interesse der Berliner vollen materiellen Erfolg beschert. Von den leeren Theatern und Konzertsälen ist oft genug geredet worden. Aber auch die künftige Kunst hat es nicht leicht. In der Großen Berliner Kunstausstellung hört man eine Stenografie fallen — nicht weil die Leute so andächtig, sondern weil die Hallen so leer sind. Man sieht die Schuld in die Schuld der Kunstausstellung — die Ausstellung soll zu spät eröffnet worden sein, aber die „Kunstverständigen“ die sich heute bereits eine Sommerreise haben leisten können, kann man an den Fingern abzählen. Das Desinteresse liegt eben in der Luft. Die künftige Kunst hat keine Parallele zum Jazz herausbringen können, der Futurismus war es nicht, denn ihn haben nur solche verstanden, die sich seine Erzeugnisse ganz bestimmt nicht kaufen konnten — im Gegensatz zu Jazzschallplatten, die billiger und — leichter verständlich sind. Man kann sie auch an die Wand hängen, wenn sie einem über den Kopf gehen, bei den futuristischen Gemälden hingegen geht nur der Rahmen kaputt und das Bild bleibt. Schrecklich! Die Wilhelm-Rühnert-Gedächtnis-Ausstellung verschlingt an jedem hundertsten Besucher eine Originalabteilung des verstorbenen Künstlers. Sie muß es wohl tun, eben

so, wie man in Kinos goldene Eheringe verschlingt — an die Hundertsten natürlich. Ein Prozent Chancen machen beim Publikum mehr aus, als sonst beim Geschäft, denn der Optimismus läßt das eine Prozent auf fünfzig anwachsen.

Das mit den Kinos und den goldenen Ringen stimmt übrigens zur Zeit nicht mehr. Auch das war einmal. Wie die Dinge heute stehen, würde sich der Vorgang nicht mehr rentieren, denn erstens haben die Kinos selten mehr als 100 Besucher und dann hat die Hälfte von diesen Rabat und die andere geht auf Freilarten. Das hängt nicht allein von den finanziellen Verhältnissen ab, denn die Leute gehen gewöhnlich auch in Kinos, selbst wenn sie nichts zum Essen haben; das Kinopublikum ist vielmehr wählerischer geworden und hat für gut und schlecht eine trefflichere Nase bekommen. So kommt es, daß das bestbesuchte Kino in ganz Berlin ein Theater am Kurfürstendamm geworden ist, in dem man alte deutsche Spiel- und Kulturfilme aus den letzten vier Jahren bei wöchentlichem Wechsel bringt. Eine Art antiquarisches Filmtheater! Auch dem Berliner Straßenhandeln geht es besser als den Kunstgenüssen hinter Spiegelschleien. Was hier traurig aber wahr ist, das ist beim Film höchstens für die Verlehrs der modernen Amerikaner traurig, denn diesen fehlt nirgendwo große Liebe entgegen. Neutige Mädchen zum Alten ist Trumpf, die Filmabreiter leeren mit viel Freude ihre Archive und die Wa hat mit bewundernswürdiger Geschwindigkeit eine zweite Auflage ihrer „Wege zur Kraft und Schönheit“ herausgebracht. Man muß sich anpassen wissen — eine alte Weisheit, die aber den Filmgenossen bisher fremd war.

Der Berliner, der täglich zweimal kleine Weltreisen von und zu seinem Büro zu tun hat, las in diesen Tagen eine Freudenbotschaft: Die Stadthaus soll elektrisch werden! Gute gute, alte Stadthaus, die leuchtend, rauchend und qualmend mit rührender Gemütlichkeit zwischen den Säulen hinhocken herumjährt und nur von jenen Reuten benutzt wird, die wirklich Zeit haben. Nun haben aber leider in Berlin immer nur sehr wenig Leute Zeit und so bemerkten die zuständigen

Stellen, daß immer mehr Passagiere zu den schnellsten Untergrundbahnen oder Omnibussen abwanderten. So bleibt also nichts anderes übrig, als daß man sich mit den U-Bahnen auf gleiche Stufe stellt und gleichfalls schnelle elektrische rot und gelb gefärbte Wagen mit annehmbarer Geschwindigkeit an schafft. Es soll noch ein paar Jahrzehnte dauern — aber immerhin, vielleicht überlegen es sich nun die letzten Passagiere mit dem Abwandern, weil, es ja in „absehbare“ Zeit doch noch anders werden soll.

Zum Schluss einen kleinen Beitrag zum Kapital „Verlehrsprobleme“, die für sich spricht. Es stand da neulich vor irgend einem Gericht ein nichtvorbestrafter Drogenhändler, ein seltsamer Mann. Er war trockener, blass, von einem jungen Mann, seinem Passagier, und zwar wegen verurteilten Betruges. Der junge Mann wollte von der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche nach dem etwa einen Kilometer entfernten Rollendortplatz geführt werden und der Chauffeur hatte dies zwar getan, aber auf einem etwa sechs Kilometer langen Umweg. Der Verlehrs sollte gedacht zu haben, einen Ortsunkundigen vor sich zu haben. Verlehrs war augenfällig. Aber da erhob sich der Angeklagte zur Verteidigung. Der junge Mann war an den Wagenhaken gekommen mit einer blühenden, wohlparfümierten Dame, zu der er sehr zutraulich tat und: „Steig ein, Diebling!“ sagte. Der Chauffeur tat den beiden leid. Es waren nur ein paar Minuten bis zum Rollendortplatz. Und sie schienen sich so gern zu haben. Kurz — er brachte es nicht übers Herz, den geraden Weg zu nehmen. „Ich wollte ihnen nur bloß Feiernheit zu een Bisten — hm —“ — „Ausprache leben!“ — meinte er treuhertzig. Und dieser Feiernheit konnte sich auch der gestrenge Richter nicht verschließen. Er bedachte den Angeklagten mit der kleinsten Strafe, die ihm zur „Verfügung“ stand. Es gab einen Film: „Liebe und Verlehrsprobleme!“ — ich schlage einen neuen vor: „Liebe und Verlehrsprobleme!“

Erich Boyer.

striellen ein